

DER NUTHE BOTE

Unabhängige Monatszeitschrift für die Gemeinde Nuthetal
mit den Ortsteilen Bergholz-Rehbrücke, Fahlhorst, Nudow, Philippsthal, Saarmund und Tremisdorf

19. Jahrgang

Juni 2009

Preis 1,30 €



Der Löwenzahn, einer der vier Frühlingsboten im „Erlebten Frühling 2009“, sollte von einem besorgten Gartenbesitzer in Bergholz-Rehbrücke zum Buhmann gemacht werden. Der beschwerte sich nämlich beim Ordnungamt über das Vorkommen des bekannten Blümeleins im öffentlichen Raum, was dort allerdings auf Unverständnis stieß. Zu Recht. (Lesen Sie dazu die Glosse auf Seite 10.)

Der Löwenzahn, alias Pustelblume, Hunds- oder Kuhblume, aber auch wegen seiner harntreibenden Wirkung Bettnässer, Bettseecher und Pisser genannt, ist Bienenweide, Hasenfutter, Salatzutat, und seine Wurzel hat in Notzeiten die Zichorie (als Kaffeestreckler) ersetzt. Auch Sirup und Gelee aus seinen Blüten sollen gut schmecken.

Ein vielseitiger Bursche ist der Löwenzahn und zäh. Ein schönes Sinnbild. Und so was soll man vorzeitig köpfen??? Foto: Kaupke

**Ausstellung „Wendezeiten“ Teil 5 – Geschäftsleben
Geschichte der Arthur-Scheunert-Allee
Freie Bahn den Kettensägen?
Kinder-Jugend-Sport-Vereinsleben
Dorf- und Kirchenjubiläum in Nudow
und viele andere Tipps für Veranstaltungen in Nuthetal
Neue Dienstleistungen**

1989 – 1999 – 2009

Rückblick auf die Ausstellung „Wendezeiten 1989–1999“, Teil 5



Wochenmarkt mit vielen Angeboten



Getränkemarkt Bus



Bäckerei Holzvoigt



Friedhofsgärtnerei Regina Gimbatschki



Ristorante San Remo



Auto-Teile-Unger

Fotos (14): Haenel

Geschäftsleben

Zu unserer Ausstellungstafel „Geschäftsleben“ schrieb damals unser Mitbürger Professor *Dieter Ebener*: „Man sollte bei den unbestreitbaren Nachteilen (die die Wende mit sich gebracht hat, Anm. d. Red.) die Fülle der Vorteile, die der Ort in den vergangenen 10 Jahren gewonnen hat, nicht übersehen. Zu ihnen gehören nicht nur die für das alte Rehbrücke undenkbaren,

aber bereits zur Selbstverständlichkeit gewordenen Erleichterungen des Alltags, zum Beispiel auf den Gebieten des Einkaufs von Waren, der Nutzung von Gaststätten. Es zeigt sich ein anbahnendes Gefühl der Zusammengehörigkeit, das für ein Zusammenwachsen von Ost und West nach meiner Überzeugung sehr positiv ist.“

Nach 10 weiteren Jahren können wir eine positive Bilanz ziehen, was das Zusammenwachsen anbelangt. Von den auf den Fotos gezeigten Geschäften haben allerdings manche nicht überlebt oder haben den Besitzer gewechselt. Alles in allem ist das Angebot in den letzten 10 Jahren gewachsen und bietet den Bergholz-Rehbrückern eine gute Infrastruktur. el



Autohaus Opel-Röhr



Auch sie gab es hier



Fahrradwerkstatt Hinz



Allerlei



Christian Schlüter: Sanitär und Heizung



Obst und Gemüse Jürgen Teubener



Blumenecke Thomas Ebersbach



Schreiben - Spielen - Schenken S. Schultz



Liebe Leserinnen, liebe Leser,

heute muss ich mich an dieser Stelle mit einem lokalpolitischen Thema befassen und mal mein Herz ausschütten. Ziemlich viel Aufruhr gab es nämlich neulich bei denjenigen Mitgliedern der Redaktion des „Nuthe-Boten“, die seit Jahren ihre redaktionelle Arbeit im Sinne des Erhalts

der guten Naturlandschaft unserer Gemeinde tun.

Im Bürgertelegramm der SPD auf Seite 7 dieser Ausgabe bezeichnet die Vorsitzende *Monika Zeeb* eine eigene Baumschutzsatzung für unsere Gemeinde für überflüssig und bürokratisch. Sie möchte sie abschaffen. Diese Meinung vertrat sie auch im letzten Hauptausschuss. Das hat uns, ehrlich gesagt, entsetzt. Ebenfalls auf Seite 7 haben wir den offenen Brief an Frau Zeeb von *Ute Kaupke* abgedruckt, den sie bereits auf der besagten Hauptausschusssitzung verlesen und verteilt hatte.

Seit 1991, seit ich Gemeindevertreterin bin und diese Zeitschrift mit Rehbrücker Bürgern zusammen herausgebe, setze ich mich und setzen wir „Nuthe-Boten-Leute“ uns für den Erhalt der Attraktivität unserer Gemeinde ein. Wir zeigen Schönes und Problematisches, versuchen unsere Leser mit naturkundlichen Themen für unseren Ort zu interessieren und zu sensibilisieren.

Viel hat Bergholz-Rehbrücke an Naturlandschaft zu bieten, hat wunderschöne Waldgärten, die von ihren Besitzern gehegt und gepflegt werden. Es gibt aber auch (zu) viele Fälle, wo Grundstücke leer „saniert“ wurden, manchmal mit, manchmal ohne Zustimmung der Gemeinde. Zu viel Baumbestand ist schon in den 20 Jahren seit der Wende durch Bebauung verloren gegangen. Klar, wo ein Haus hin soll, da müssen Bäume gefällt werden. Aber man kann dabei auch behutsam mit dem restlichen Baumbestand umgehen, wie jetzt in der Jean-Paul-Straße oder bei meinem Nachbarn, der gekonnt sein Haus in einen vorhandenen Baumbestand gesetzt hat. Und er hat die Vogelkästen und Hecken voller Vogelbrut, Hornissenpopulationen und bestimmt noch andere Lebewesen, die im Verborgenen um uns leben, die Teil sind des großen Kreislaufs der Natur.

Unsere jahrelangen Bemühungen um den sorgsamen Umgang mit unseren Ressourcen haben bereits gute Früchte bei vielen Bergholz-Reh-

brückern getragen, die diesen Ort genauso lieben wie wir. Man erfährt es dadurch, dass viele Leute hoch sensibilisiert sind, wenn die Kettensäge röhrt, wenn sie manche Fällung als unverständlich ansehen.

Mancher Baum wird sicher noch weichen müssen, aber es sollte behutsam geschehen. Und dazu brauchen wir ein Regelwerk in Form einer Baumschutzsatzung. Ich bin nicht überzeugt davon, dass „Gartenbesitzer (immer) die besten Experten für ihren Garten“ sind, wie Frau Zeeb behauptet. Das beweisen zahlreiche Gärten, in denen kein Platz für Vogelbrut, Igel, Fledermäuse und Schatten spendende Bäume ist, alles, was wir so erlabend finden am Leben auf dem Lande. Die Ausführungen von Frau Zeeb im Bürgertelegramm der SPD klingen für mich sehr populistisch, sprich auf Zustimmung und Wählbarkeit abzielend. (Es ist ja Wahljahr!)

Unser ehemaliger Bürgermeister *Hans-Joachim Christ* – auch SPD – hat mir Anfang der 90er Jahre bei unseren vielen Gesprächen einmal gesagt: „In 10 Jahren werden ganz andere Leute in Bergholz-Rehbrücke das Sagen haben. Bis dahin wird sich die Bevölkerungsstruktur massiv verändert haben.“ Nun ja, es hat ein bisschen länger gedauert, bis jetzt Ansichten in der Lokalpolitik auftauchen, die unserem Ort schaden könnten. Möglicherweise aus der nicht vorhandenen Verbundenheit mit Bergholz-Rehbrücke. Wobei ich viele andere Leute kenne, die auch noch nicht lange in diesem Ort leben und genau so denken wie wir.

Auch ich rufe, wie Ute Kaupke, die Gemeindevertreter auf, sich für ein Regelwerk, sprich Baumschutzsatzung einzusetzen. Denn sie tragen die Verantwortung für die Gestaltung unseres Lebensraumes.

(Schauen Sie bitte auch auf unsere farbige Seite 31).

Eigentlich wollte ich an dieser Stelle über etwas anderes schreiben, was mich vor zirka 14 Tagen genauso erschreckt hat, wie das oben Beschriebene. Ich dachte immer, wir in Bergholz-Rehbrücke leben doch eigentlich im Paradies. Aber hier kann es einem als Frau passieren, dass man von einem Autofahrer geohrfeigt wird, so geschehen zweimal. Das eine Mal ohrfeigte der Mann die Frau sogar vor den Augen des eigenen Kindes. Ein gutes Vorbild? Ein anderer Fall: Ein Radfahrer fährt abends auf dem Radweg vom Bahnhof Richtung Ortsmitte. Von einem auf dem Fußweg gehenden Pärchen springt der Mann auf den Radfahrer zu und will ihn vom Rad stoßen. Dieser war Gott sei dank schneller...

Was geht eigentlich in diesen Menschen vor?

Schreiben Sie uns doch mal Ihre Meinung. Wir sind darauf gespannt.

Nun wünsche ich Ihnen schöne Pfingsttage!

Ihre **Erika Haenel**



Mondnacht

Es war, als hätt der Himmel
die Erde still geküsst,
dass sie im Blütenschimmer
von ihm nun träumen müsst.

Die Luft ging durch die Felder,
die Ähren wogten sacht.
Es rauschten leis die Wälder,
so sternklar war die Nacht.

Und meine Seele spannte
weit ihre Flügel aus.
Flog über die stillen Lande,
als flöge sie nach Haus.

Joseph von Eichendorff
(1788–1857)

Zeichnung: W. Partke
(1884–1944)
Rehbrücker Arzt und Maler

Zur Geschichte der heutigen Arthur-Scheunert-Allee

Die heutige Arthur-Scheunert-Allee ist Teil der Landstraße zwischen Potsdam und Saarmund. Erkennbar ist diese Verbindung bereits 1682 auf der Karte des Topographen *Samuel de Suchodoletz*. Damals war es allerdings nur ein Wirtschaftsweg. Die eigentliche Verbindung zwischen Potsdam und Saarmund verlief durch die Potsdamer Heide über die heutige Ravensbergstraße und die Eosanderstraße. Sie erreichte beim Torfgraben in Saarmund die heutige Streckenführung.

Zur Zeit des Suchodoletz, als der Große Kurfürst Potsdam zu seiner Residenz ausbaute, waren große Teile der Potsdamer Heide als Tierpark eingezäunt, und an der „Reebrücke“ befand sich ein Zaunsetzerhaus. Dort wohnte also jemand, der den Zaun in Ordnung zu halten hatte. Auch später bestand immer eine kleine Ansiedlung an dieser Stelle. So lebten beispielsweise um 1800 herum 20 Personen in vier Haushalten dort. Diese starke Besiedlung hing sicher mit dem zwischen 1795 und 1817 im Springbruch betriebenen Torfstich zusammen. Der Torf wurde auf Kähnen über den Rehgraben und die Nuthe nach Potsdam transportiert. Dazu musste der Graben auf 12 Meter verbreitert werden, was natürlich auch den Bau einer neuen Brücke zur Folge hatte.

„Krise“ auch schon vor 160 Jahren

Der Bau einer befestigten Landstraße zwischen Potsdam und Saarmund begann in den 40er Jahren des 19. Jahrhunderts. Damals befand sich Deutschland in einer ernsten Wirtschaftskrise, die mit Arbeitsbeschaffungsmaßnahmen abgefedert werden sollte. Das war nötig, da sich in diesen Jahren Unruhe unter der Bevölkerung bemerkbar machte, die dann 1848 zur Entladung kam. Eine dieser Maßnahmen war der Bau der Straße Potsdam–Saarmund. 1848 wurde die Straße bis zur Rehbrücke fertiggestellt. Danach kam die Arbeit vorübergehend durch den laufenden Separationsrezess in Bergholz zum Erliegen. Dieser kam erst 1856 zum Abschluss. Zwischen 1858 und 1860 konnte der Straßenbau dann bis Saarmund weitergeführt werden. *)

Rege Bautätigkeit

Die Fertigstellung der Straße brachte für die umliegenden Gemeinden eine große Erleichterung und führte auch bald zur Errichtung einiger Ge-

bäude. So entstand 1871 an der Ecke Buchhorst ein Chausseehaus, das dem Potsdamer Gutsbezirk als Wohnplatz diente. Es wurde etwa 1895 wieder abgerissen. 1875 wurde bereits eine Gaststätte an der Rehbrücke eröffnet, was auf einen regen Verkehr hindeutet. Nach der Volkszählung vom 2.12.1895 lebten damals an der Rehbrücke 81 Personen in 17 Haushaltungen. Außerdem gab es einen „Abbau“ bei Saarmund mit 52 Personen in 13 Haushaltungen.

Und nun die Schienenanbindung

Zu dieser Zeit war die Wetzlarer Bahn bereits im Bau. Sie wurde 1879 für den Verkehr freigegeben, allerdings hatte Bergholz noch keinen Nutzen davon. Der Haltepunkt „Rehbrücke“ wurde erst 1897 eröffnet. Die damit geschaffene günstige Verbindung nach Berlin sollte kurz nach der Jahrhundertwende der Auslöser für die Anlage der Landhauskolonie Rehbrücke werden.

Bis zum Beginn des Ersten Weltkriegs 1914 entwickelte sich die „Chaussee“, wie sie landläufig genannt wurde, zum Mittelpunkt der Landhauskolonie. Es wurden mehrere Geschäfte und Gastwirtschaften eröffnet. An repräsentativen Gebäuden entstanden das Feierabendheim für Blinde (heute: Hauptgebäude des Deutschen Instituts für Ernährungsforschung) und die Villa Grebe (heute: ebenfalls Deutsches Institut für Ernährungsforschung).

Im Ersten Weltkrieg war eine Asphaltierung der Straße geplant, aber nicht ausgeführt worden. Später entschied man sich für Kleinpflaster, das bis in die 70er Jahre auch recht gut erhalten war. Dem zunehmenden Verkehr und besonders den Materialtransporten für das im Bau befindliche Industriegebiet Rehbrücke waren die Straßendecke und auch die darunterliegenden Versorgungsleitungen nicht mehr gewachsen. Aufbrüche der Straßendecke durch häufige Reparaturen der Versorgungsleitungen wurden provisorisch mit Bitumen verschlossen.

Entscheidender Fortschritt

Im Herbst 1993 begannen die Vorbereitungen für eine Generalüberholung. Am 27.11.1994 erfolgte die offizielle Freigabe der Straße für den Verkehr. Im gleichen Zeitraum erhielt auch die Weiterführung bis Saarmund eine neue Bitumendecke.

Die Chaussee im Wandel der Zeiten

Die hier beschriebene Durchgangsstraße hat mehrfach den Namen gewechselt. Der erste offizielle Name ab 1910 lautete „Chausseestraße“. In den 20er Jahren wurde die Straße wahrscheinlich an der Eimmündung der Wilhelm-Busch-Straße geteilt. In Richtung Bahnhof hieß sie „Bahnhofstraße“, in Richtung Saarmund „Saarmunder Straße“. Nach der Machtübernahme durch das NS-Regime 1933 wurde sie „zur Erinnerung an den Tag von Potsdam“ dreigeteilt. Vom Bahnhof bis zur heutigen Alice-Bloch-Straße hieß sie nun „Adolf-Hitler-Straße“. Die Weiterführung etwa bis zur später gebauten Autobahn erhielt den Namen „Hindenburgstraße“. Den Abschluss bis zur Ortsgrenze am Torfgraben bildete die „Straße des 21. März“. Nach der Fertigstellung der Autobahn wurde das Gebiet jenseits davon an Saarmund abgetreten. Damit kam die „Straße des 21. März“ an Saarmund und ging dort in die „Potsdamer Straße“ ein.

Nach 1945 wurde die „Adolf-Hitler-Straße“ in „Straße der Freiheit“ umbenannt und die „Hindenburgstraße“ in „Friedensstraße“. 1957 erhielt die „Straße der Freiheit“ dann ihren bis heute gültigen Namen „Arthur-Scheunert-Allee“. Prof. *Arthur Scheunert* war Direktor des Ernährungsinstituts. Er hatte sich durch sein soziales Engagement im Ort ein hohes Ansehen erworben, was nach seinem Tode zu einer spontanen Umbenennung führte. Die „Friedensstraße“ bildet auch heute noch die Fortsetzung der „Arthur-Scheunert-Allee“ in Richtung Saarmund.

Detlev Lexow †

*) Die Genehmigung des Baues der Chaussee von der Rehbrücke bis Saarmund auf Kosten der Stadt Potsdam wurde am 14. Juni 1859 von Wilhelm, König von Preußen genehmigt. Der Bau wurde lt. einem Baubericht vom 24. Januar 1860 bereits im Juni 1858 begonnen (erste Erdarbeiten), war zwischenzeitlich bis Juni 1859 aber eingestellt worden und sollte bis Mai 1860 beendet werden sein. Befahrbar waren zu diesem Zeitpunkt bereits 840 lfd. Ruthen. Einem Schreiben des Bau-Inspectors Jacobi vom 16. Mai 1860 zufolge, war der Bau der Chaussee zu diesem Zeitpunkt abgeschlossen und vom Entrepreneur Behrendt zur vollsten Zufriedenheit ausgeführt worden. Die Kosten des Ausbaues beliefen sich diesem Schreiben zufolge auf 10843 Reichsthaler.

(Quelle: BLHA, Rep. 2 A Reg. Potsdam I V Verkehr, Straßen, Brücken, Nr. 772) **A. Böhm**



Ausschnitt aus der Karte von Suchodoletz



Termine für das Jahr 2009

Dieser unvollständige Plan wird jeden Monat aktuell ergänzt und soweit erforderlich berichtigt.
Alle Angaben nach bestem Wissen ohne Gewähr.

Tag	Datum	Zeit	Veranstaltung	Ort
Sa.	06.06.	19.00 Uhr	Festliches Chorkonzert 200. Geb. F. M.-Bartholdy Chorgem. Pdm.-Rehb.	Kirche Nudow
Sa.	06.06.		Sommerfest in der Kita „Anne Frank“	Bergholz-Rehbrücke Eichhörnchenweg
Sa.	06.06.	ab 14.00 Uhr	Sommerfest	in Tremsdorf
Do.	11.06.	16.00 bis 19.00 Uhr	Sommerfest der Otto-Nagel-Schule	Andersenweg Bergholz-Rehbrücke
Sa.	13.06.	ab 15.00 Uhr	Sommerfest	in Philipsthal
Sa.	13.06.	12.00 Uhr	Kanu-Mehrkampf KCR e.V.	Am Wehr auf der Nuthe und an der Königsbrücke
So.	14.06.	14.00 Uhr	Tag d. offenen Tür des KCR e.V.	Bootshaus an der Königsbrücke
Mo.	22.06.	19.00 Uhr	Vortrag Dr. Jan-Uwe Rogge „Ohne Chaos geht es nicht“	Aula der Otto-Nagel- Grundschule, Andersenweg
Sa.	27.06 bis		650 Jahre Nudow & 275 Jahre Dorfkirche	Nudow siehe S. 19 und Einleger
Sa.	04.07.		Nudow	
Sa.	27.06.	ab 14.00 Uhr	Beachvolleyballturnier „Die Brücke“ e.V. u. Jugendparlament	Beachvolleyballfeld Sportplatz Bergholz-Rehbrücke
Fr.	03.07.	19.00 Uhr	Orgelkonzert Frantisek Vanicek	Kirche Saarmund siehe S. 26
Sa.	04.07.	10-00 – 17.00 Uhr	Kunterbuntes Sommertreiben der Werbegemeinschaft	Marktplatz Zum Springbruch Bergholz-Rehbrücke
Sa.	11.07.	9.00- 12.00 Uhr	Blutspende	Service-Center A.-Scheunert-A.103
Sa.	11.07.	ab 14.00 Uhr	Nuthetal Familiensommer MHG	Dorfanger Bergholz Schlüterstraße
Di.	14.07	16.00- 19.00 Uhr	Blutspende	Schule „Otto Nagel“ Andersenweg 43
So.	30.08.	15.00 Uhr	Konzert zur Eröff. der 6. Bilderausstellung „Die Kunst im Spiegel der Jahreszeiten“ Kammerorchester „Arpeggiato“	Kirche Nudow
Di.	22.9.	16.00- 19.00 Uhr	Blutspende	Schule „Otto Nagel“ Andersenweg 43
Sa.	10.10.	9.00- 12.00 Uhr	Blutspende	Service-Center A.-Scheunert-A.103
Di.	01.12.	16.00- 19.00 Uhr	Blutspende	Schule „Otto Nagel“ Andersenweg 43

Liebe Leser, bitte beachten Sie auch das Programm der Jubiläumsfeierlichkeiten in Nudow vom 27. 06. bis 04. 07. auf Seite 19 und auf dem beiliegenden Falblatt.

Abstimmung tut not! Wir appellieren dringend an alle, die in der Gemeinde Nuthetal öffentliche Ereignisse (Feiern, Sport, Kultur) planen. Melden Sie Ihr Vorhaben rechtzeitig dem Amt oder uns. Es liegt in Ihrem Interesse, Überschneidungen und zu schnelle Aufeinanderfolge von Veranstaltungen zu vermeiden! Zur Weitergabe Ihrer Termine informieren Sie bitte: Tel. 033200 - 50280, Fax: 502 81 oder Brigitte@bassconnection.de.

Wenn Sie Termine melden, geben Sie bitte immer eine Rufnummer an, unter der Sie zu erreichen sind, falls Rückfragen erforderlich werden sollten! Danke!

Redaktions- und Anzeigenschluss für die Juliausgabe:

Mo., 15. Juni 2009

Dieser Termin ist gleichzeitig der der Redaktionssitzung um 19.30 Uhr.

Gäste und an Mitarbeit Interessierte sind jederzeit willkommen.
Vorheriger Anruf (033200-85559) bei Erika Haenel erbeten.

Impressum

Herausgeber: Ortsverein Bergholz-Rehbrücke e.V.

Redaktion: Rolf-D. Bathe, Annett Böhm, Hilmar Guntowski, Erika Haenel, Ute Kaupke, Benjamin Kaupke, Käthe Liebers, Brigitte Sprick, Tpsi Menzel
Verantwortlich: Erika Haenel.

Anschrift: Redaktion „Der Nuthe-Bote“
Bergholz-Rehbrücke, Anna-Seghers-Straße 8, 14558 Nuthetal

Internet: www.ov-bergholz-rehbruecke.de
E-Mail: nuthebote@onlinehome.de

Konto: Mittelbrandenburgische Sparkasse in Potsdam
Kto.Nr. 3521171093, BLZ 16050000

Abreden über Beiträge und Werbung:
Erika Haenel, Bergholz-Rehbrücke, Anna-Seghers-Straße 8, 14558 Nuthetal
Tel. u. Fax: (03 32 00) 8 55 59, E-Mail: erikahaenel@yahoo.de

Es gilt die Anzeigenpreisliste Nr. 4b.

Layout: Ivo Olias, E-Mail: info@IvoOlias.de

Druck: Druck- und Medienhaus Hans Gieselmann,
Bergholz-Rehbrücke, Arthur-Scheunert-Allee 2, 14558 Nuthetal,
Tel.: (033 200) 801 20, Fax: (033 200) 801 28,
E-Mail: gieselmanndruck@potsdam.de

Die Zeitschrift erscheint monatlich.

Alle Nachrichten werden nach bestem Wissen, aber ohne Gewähr, veröffentlicht.

Bezugspreise: Einzelheft 1,30 EUR bis 3,00 EUR,
Jahresabonnement: 13,30 EUR, auswärts 22,50 EUR einschl. Portogebühren
Kündigungsfrist des Jahresabonnements: 2 Monate vor Ablauf

Nachdruck: Auch auszugsweise nur mit Genehmigung des Herausgebers und genauer Quellenangabe. In signierten Beiträgen kommt die Meinung des jeweiligen Verfassers, jedoch nicht unbedingt die des Herausgebers oder der Redaktion zum Ausdruck. Bei Leserbriefen behalten wir uns Kürzungen vor.

Rücksendung unverlangt eingereicherter Manuskripte nur gegen Rückporto.
Eine Haftung ist ausgeschlossen!

Redaktionelle Mitteilung

Der Artikel „Das Nuthetal“ (1. Teil im Maiheft) wird aus Platzgründen erst in der Juliausgabe und im Sommer-Doppelheft August/September weitergeführt. Wir bitten um Nachsicht.

Die Redaktion

AUSSCHNEIDEN **GILT IMMER**

MÖBEL

SECOND HAND

Zur Finanzierung unserer sozialen Projekte verkaufen wir:

**Möbel und mehr für jedermann,
Haushaltswaren jeder Art,
Bekleidung/Kinderbekleidung, Kinderspielzeug,
Bücher, Bilder, Schallplatten, Elektrogeräte**

Öffnungszeiten: Mo-Fr 10-18 Uhr, Sa 10-14 Uhr

MÖBEL-BÖRSE „Am Stern“ Waldhornweg 17, 14480 Potsdam, Tel.: (0331) 70 59 80
MÖBEL-BÖRSE „Teltow“ Oderstr. 23-25, 14513 Teltow, Tel.: (033 28) 47 39 45
MÖBEL-BÖRSE „Haackelmarkt“ Haackelstr. 74, 14471 Potsdam-West, Tel.: (0331) 951 38 81

Wir führen Wohnungsaufösungen durch und holen kostenlos Ihre Möbelspenden ab:
Möbel, Haushaltswaren, Bilder, Bücher, Kinderspielzeug, Elektrogeräte
(im funktionstüchtigen Zustand und gut erhalten)

Wir erledigen außerdem:

Handwerkliche Arbeiten in Haus und Garten, Renovierungen und Malerarbeiten, Umzüge u.a.

rückenwind
Arbeits- u. Sozialprojekte Brandenburg e.V.
Waldhornweg 17, 14480 Potsdam, Tel.: (0331) 70 59 80
www.rueckenwind-aspb.de

Blockade für neue Kita-Plätze?

Im September 2008 wurde im Sozialausschuss erstmals über eine Erweiterung des Kitaangebotes, insbesondere im Krippenbereich, in Nuthetal diskutiert. Folgende Ideen wurden geäußert: Kinderladen im Rehgrabengebiet, Tagesmütter und eine Erweiterung in Saarmund im ehemaligen Hortbereich. Schwerpunkt war die Erweiterung in Saarmund und eine Prüfung dieser Lösung vor Ort. Im Januar 2009 steht dieser Erweiterung im Ergebnis der Prüfung nichts mehr im Wege und wird in der nächsten Sitzung der Gemeindevertretung beschlossen.

Des weiteren wurde im Januar eine Erweiterung der Kita „Anne Frank“ erörtert. Die Mehrheit der Sozialausschussmitglieder folgte nicht der Auffassung, dass eine Erweiterung der Kita „Anne Frank“ die einzige Lösung ist, sondern stimmte mehrheitlich dem Vorschlag zur Bildung einer Arbeitsgruppe zu. Leider wurde diese Empfehlung des Ausschusses durch die Vorsitzende des Ausschusses, Frau Zeeb (SPD),

nicht in Form eines Beschlussantrages in die Gemeindevertretung eingebracht, sondern ein Vorschlag ihrer Partei, der genau den Lösungsvorschlag (Ausbau „Anne Frank“) enthält, der im Sozialausschuss keine Mehrheit gefunden hat. Für die Fraktion CDU/Grüne und Die Linke steht die Notwendigkeit und Dringlichkeit einer Kitaerweiterung außer Frage, allerdings sind der Umfang und der Weg für beide Fraktionen noch nicht eindeutig.

Gemäß Beschluss der Gemeindevertretung hat der Sonderausschuss zum Kitabedarf in Nuthetal seine Arbeit aufgenommen. Nachdem erstmals geschätzte Kosten von 1,2 bis 1,7 Mio € (die Planung wird bei über 100.000 € liegen) vorgestellt worden sind, stellt sich die Frage, wie man im Beschlussvorschlag der SPD auf Einstellung von 5000 € Planungskosten kommen kann. Selbst für eine Kostenschätzung für einen Fördermittelantrag reicht diese Summe bei weitem nicht, da bisher über keine Konzepte und Inhalte, die in einen Vorentwurf münden, durch die Gemeindevertreter diskutiert worden ist. Darüber hinaus musste der Sonderausschuss feststellen, dass die laut Förderrichtlinie notwendige Kindergartenbedarfsplanung des zuständigen Trägers (hier der Kreis) weder im Sozialausschuss betrachtet worden ist, noch im SPD-Antrag mit einer Silbe erwähnt wird. Bei Nichteinhaltung der Fördermittelrichtlinien droht der Verlust möglicher Fördermittel, was bei der zu

erwartenden Haushaltssituation der nächsten Jahre ein herber Schlag für die Gemeinde wäre. Die Verwaltung ist deshalb im ersten Schritt beauftragt worden, diese Bedarfsplanung des Kreises zur Vorbereitung der weiteren Arbeiten zu besorgen. Darüber hinaus soll als Übergangslösung, die Aufstellung von Containern (Vorschlag von der Fraktion Die Linke), geprüft werden.

Wie die SPD nach den beschriebenen Fakten auf die Idee kommt, die Ablehnung ihres Beschlussvorschlages als Blockade zu bezeichnen, bleibt unter Berücksichtigung der anstehenden Wahlen der Bewertung eines jeden Einzelnen überlassen.

Unsere Fraktion ist der Auffassung, dass Themen dieser Tragweite nicht durch Wahlkampf bestimmt werden dürfen, sondern einen breiten Konsens in der Gemeindevertretung finden müssen. Wir möchten in diesem Zusammenhang an die Wahlschlacht im Jahr 1998 erinnern, als es um den Neubau der Kita in Bergholz-Rehbrücke ging. Diese Meinung teilt auch die Fraktion Die Linke. Die Erfahrungen, die in den Sonderausschüssen Feuerwehr und Schule/Finanzstruktur gemacht worden sind und sogar zu einstimmigen Beschlüssen durch die Gemeindevertretung geführt haben, lassen sich auf dieses Thema übertragen. Die Bildung des Sonderausschusses ist ein Schritt in die richtige Richtung.

Fraktion CDU/Grüne

„Das ist hier wie ein Urlaubsort!“

Anfang Mai besuchten mich Mitstudenten und Freunde aus Mecklenburg-Vorpommern und Berlin. Bei einer Fahrt durch den Ortsteil Bergholz-Rehbrücke waren sie alle begeistert von den vielen schönen Bäumen und dem sauberen Umfeld. Das Fazit meiner Besucher: „Hier ist es wie in einem Urlaubsort, diese Wohngegend könnte sich das Prädikat eines Bades vor den Ortsnamen setzen“. Für mich war es dahingehend interessant, dass wir, die täglich durch unsere Gemeinde fahren oder laufen, diese Schönheit nicht mehr richtig bemerken. So ein Blick von Dritten ist deshalb mal sehr hilfreich. Ich hoffe, dass auch zukünftig dieses grüne Erscheinungsbild unserer Gemeinde erhalten bleibt.

Heike Hustig

Die Redaktion des „Nuthe-Boten“ gratuliert

Bergholz-Rehbrücke:

Am 2.6. Rosa Grigat zum 85.
und Horst Huth zum 86.,
am 4.6. Werner Krüger zum 85.,
am 8.6. Charlotte Hopperditzel zum 87.,
am 13.6. Helga Richter zum 81.,
am 22.6. Hans Becker zum 73.,
am 25.6. Mechthild Schmidt zum 73.,
am 29.6. Waltraud Henschel zum 78. und
am 30.6. Hans-Werner Liers
zum 88. Geburtstag

Saarmund:

Am 26.6. Wolfgang Arndt
zum 74. Geburtstag



Liebe Lesä, aus meena Sicht:

Det war een Titelbild nach meen Jeschmack. De Storchenfamilje vor det Eichenjewirr. Alle Vöjel sind nu inßwischen da, ooch de Bummelanten, und wer hörn wollte, der konnte se inne letzten Woche ooch hörn, solo, im Duett und vielstim-mich.

Det ooch de „Dreckspatzen“, ick ainnere an meene Szeiln int letzte Heft, keen weiten Boren um Nuthetal machten, sahn wa denn uff Seite Bwee. Iss übrjens jemeen: Ooch wenn se jern im Sand baden tun, sind die kleenen Spatzen saubre Tiere. Jleichtet jilt für de Schweine und erst recht die kleenen rosijen Ferkel. Alle sind se besser als die Krone der Schöpfung...

Noch eens ßu die Kolumne. Annett Böhm hat da sehr interessant üba Jeschichte und de Bedeutung se ßu kenn, filosofiert. Det se aba een Fraßeischen setzt, ob Deutschland nochma ßu de Monarchie ßurückkehrt, hat ma schon een bißken jewundat. Seit Papa Heuss hamwa würllich keen Kaisa oda Könich vamisst, wat nich jejen gekrönte Häupta annerswo prapst. Na, und de preußischen Turenden vonne Hohenzollan und Co. warn leida ooch mit agressiven Militarismus vabunden, det wolln wa uff keenen Fall wieda ham!

Se sehn, ick hab det Heft uffmerksam jlesen. Sie ooch? Inne Medien jehet et nu schon seit Monate um den Ufawech am Jriebnitzsee, nu solln Schlichta helfen im Kriech um den freien Szujang for alle. Aus de Sicht von jeda Seite ham beede recht, soweit man det so formuliern kann. Ick den-

ke aba, nach det Motto aussem Jrundjesetz „Eijentum vafflichtet“ und den schönen Spruch „Jemeinnutz jehet vor Eijennutz“ sollten die Jrundstücksbesitzer de Hecke hintan Szaun setzen und nich uffn Wech und sollten de Nutzung ßulassn.

Am 7. Juni iss Europawahl. De Werbefilmchen innt Fernsehnn lassen schon ahnen, wat sich da allet for Parteien und Jruppierungen um een Sitz in Straßburch bewerbn. Dea Wahlßettel würd umfangreich, aba nischt jejen Indien. Da hab ick jelsen, det sich 1000 (eintausend) Parteien ßu de Parlamentswahl anjemeldet hattn.

Ick denke, ooch, wenn Straßburch und Brüssel weit wech sind, ooch wenn wa uns üba manchet aus Brüssel ärjan, oda jade deshalb, isset wichtig, det Europäische Parlament und die Idee von een einijet Europa, in dem wa friedlich ßusammenlebn, ßu stärkn. Iss doch jroßartig im Jejen-satz ßua Vajangenheit 1914/18 und 1939/45. Also, jehn Se wähl'n, stärken Se de Demokratie und de europäische Idee!

Am Horißont de Bundestachwahl vasprechen uns de Parteien det Blaue vom Himmel. Saren Se, sind die so blöd, detse denkn, wia wähl'n se nua, wenn wa ne Belohnung kriejn? Ick dachte, wia sind mündije Wähla und keene dressierten Viecha, da jibt et nach jede jelungene Vorführung een Hering oda Fleischhappn. Ick könnte mia vorstellen, den ßu wähl'n, dea nüscht vaspricht, aba sacht, wat uff uns Bukommt. Leida keene Chance, sone mutije Partei jibt et noch nich meent

Ihr Kalle

Krippenausbau notwendig – Zwischenlösung Container?

In Bergholz-Rehbrücke fehlen Krippenplätze. In Nuthetal leben derzeit 918 Kinder bis 12 Jahre, so viele wie noch nie. 50 Kinder stehen auf der Warteliste der Anne-Frank-Kita. Und für 2010 gibt es heute schon über 40 Anmeldungen. Plätze gibt es erst wieder im September, aber nicht für alle Kinder. Das ist ein unhaltbarer Zustand.

2003 betreute die Anne-Frank-Kita 293 Kinder, 2008 schon 420. Der Hortbereich ist mit 25 Kindern überbelegt und hat deshalb eine Ausnahme genehmigung. Auch die kirchlichen Kitas in Bergholz-Rehbrücke und Saarmund haben in den letzten Jahren neue Krippenbereiche geschaffen und können oder wollen sich jetzt nicht mehr erweitern. In Saarmund sollen als erste Hilfsaktion weitere sieben Krippenplätze geschaffen werden. Mehr geht nicht.

Hinzu kommt: Die Gemeinde zahlt für Kinder, die Kinderbetreuungseinrichtungen außerhalb der Gemeinde besuchen, insgesamt rd. 270.000 Euro im Jahr. Umgekehrt erhält sie aber nur rd. 19.000 Euro. Ein deutlicher „Exportüberschuss“.

Die SPD meint: Wir brauchen einen Anbau an die Anne-Frank-Kita. Nachdem der Sozialausschuss einstimmig einen Bedarf von 40 zusätz-

lichen Krippenplätzen festgestellt hatte, haben wir deshalb in der Gemeindevertretung beantragt, Planungsmittel bereitzustellen. Dieser SPD-Antrag wurde von allen anderen Fraktionen abgelehnt. Stattdessen wurde ein Sonderausschuss mit insgesamt 11 Mitgliedern gegründet, der Anfang Mai das erste Mal getagt hat. Ergebnis: Ein Schreiben an den Landkreis, in dem die Kreisbedarfsplanung abgefragt wird, und der Prüfauftrag, ob eine Erste-Hilfe-Lösung über Container möglich ist. Nächste Sitzung: Mitte Juni! Hätte die Gemeindevertretung schneller gehandelt, könnte heute schon ein Förderantrag mit Kostenschätzung beim Landkreis liegen. Eine Containerlösung kann nur eine vorläufige Notlösung sein, wir brauchen mehr Platz in einem ordentlichen Haus!

Baumschutz mit Augenmaß

Der Garten ist für viele von uns ein Platz der Freude, der Arbeit und Gestaltung und der Erholung. Es gibt wundervolle Gärten in allen Ortsteilen. Gartenbesitzer sind selbst die besten Experten für ihren Garten. Die Gemeinden können zwar eine Baumschutzsatzung erlassen. Notwendig ist das aber nicht. Denn es gibt eine Brandenburger Baumschutzverordnung, die im-

mer dann eingreift, wenn die Gemeinden nichts regeln. Diese Verordnung beschränkt sich auf große und wertvolle Bäume und gibt Gartenbesitzern großen Gestaltungsspielraum.

Wir meinen: Die Brandenburger Baumschutzverordnung ist völlig ausreichend. Wir brauchen keine darüber hinausgehende Bürokratie. Auch die Blütenstadt Werder kommt seit vielen Jahren ohne eigene Baumschutzsatzung aus. Dort stehen die Bäume noch.

Ganz anders sieht das die Nuthetaler Verwaltung. Sie hat der Gemeindevertretung den Entwurf einer neuen Baumschutzsatzung vorgelegt, der genauso überzogen ist wie die bisherigen Regelungen. Jede Strauchentfernung oder –versetzung in Frühjahr, Sommer und Herbst soll einer Genehmigung bedürfen. Hecken sollen ebenfalls geschützt werden. Schließlich sollen Bäume unter die Schutzvorschriften fallen, deren Stammumfang deutlich kleiner ist als der einer Musik-CD. Das ist kein sinnvoller Naturschutz, sondern überflüssige Gängelung. Wir werden das nicht mitmachen.

SPD Nuthetal, Monika Zeeb, Verdistrasse 47, 14558 Nuthetal, Tel 82518, Fax 82519, vorstand@spd-nuthetal.de, www.spd-nuthetal.de

Offener Brief an die Vorsitzende der SPD-Ortsgruppe Nuthetal (gekürzt)

Sehr geehrte Frau Zeeb,

Ich habe heute ihre Meinung zum Baumschutz zur Kenntnis nehmen müssen. Als Bürgerin von Bergholz-Rehbrücke fordere ich Sie auf, sich erst sachkundig informieren zu lassen, bevor Sie Forderungen stellen, die jahrelange Bemühungen von Gemeindevertretern und Einwohnern untergraben.

Führen Sie sich vor Augen:

Bergholz-Rehbrücke besitzt einen **wunderbaren Waldcharakter**, der durch die starke Bebauung bereits bedroht ist. Schon jetzt wird mancher Baum illegal oder unnötig gefällt. **Auch Ihnen gefällt dieser grüne Ort**, sonst hätten Sie ihn nicht als neuen Wohnsitz gewählt. Ich weiß, dass uns unsere **Baumschutzsatzung** von mancher anderen Gemeinde geneidet wird. **Was wir besitzen, wird oft erst geschätzt, wenn es unwiederbringlich genommen wurde.** Wenn Sie das Bergholz-Rehbrücker Niveau des Baumschutzes kippen wollen, **ignorieren Sie sämtliche Prognosen des Klimawandels für Brandenburg.** Es ist die trockenste Gegend Deutschlands, der bereits Versteppung prognostiziert wird. Denken Sie an den CO₂-Abbau, die Luft zum Atmen. Gehölze spenden Mensch und Tier kühlenden Schatten im Hinblick auf die Erderwärmung. Hecken sind Lebensraum für Insekten und Vögel. **Sie** halten Hecken für nicht schützenswert. Bäume und Sträucher bieten Boden und niederem Bewuchs Schatten. Die Austrocknung ungeschützter Böden beschleunigt

das Absinken des Grundwasserspiegels.

Noch dürfen wir unsere waldreiche Gemeinde genießen. Wollen Sie der Zerstörung des Grüns Tür und Tor öffnen? **Gartenbesitzer sind keinesfalls die besten Experten für ihren Garten**, wie **Sie** behaupten. Genauso wenig wie Solarium-Gänger Gesundheitsexperten sind. Wären sie es, würden sie sich nicht mehr auf die Sonnenbank legen.

Gemeindevertreter haben Weitblick bewiesen, der Ihnen und Ihrer Partei fehlt. Die **Brandenburgische Baumschutzverordnung ist nicht völlig ausreichend, wie Sie behaupten, sie schützt nicht den noch jungen, nachwachsenden Baum, wie die unsrige.** Wie lange muss ein Baum wachsen, um Schatten zu spenden? Was soll vorteilhaft daran sein, dass die Landesverordnung sich auf den Schutz „großer und wertvoller Bäume“ beschränkt, wie **Sie** es begrüßen? Der Gartenbesitzer benötigt keinen größeren „Gestaltungsspielraum“, wie **Sie** meinen. Vermehrt werden die ehemaligen Grünflächen gepflastert, maximal Rasen eingesät, um möglichst wenig „Stress“ mit dem Grün zu haben.

Denken Sie daran, dass unsere Kinder und Kinderkinder hier noch leben wollen – oder muss ich schon sagen: „Hier noch leben müssen“?

Öffnen Sie die Augen, ... und urteilen nicht voreilig zum Nachteil unseres noch lebenswerten Landstriches. Das hat nichts mit „unnötiger Gängelung der Bürger“ zu tun, wie **Sie** meinen.

Ute Kaupke

Verlesen in der Bürgerfragestunde des Hauptausschusses der Gemeinde Nuthetal am 12. Mai 2009 und als Denkanstoß an die Gemeindevertreter verteilt.

Apropos:

Die Brandenburgische Baumschutzverordnung tritt am 31. Dezember 2009 außer Kraft! Im Gespräch ist eine Verlängerung um zwei Jahre, aber nichts bewegt sich. Auf Bundesebene gibt es keine adäquate Regelung. Die Befristung sollte seit 2004 die Möglichkeit geben, „unter dem Dach der Landesverordnung ... eigene Regelungen zu entwickeln. Gleichzeitig dient die Frist dazu, die in der Vollzugspraxis gewonnenen Erfahrungen auszuwerten und über das Erfordernis einer Fortgeltung zu entscheiden“, heißt es in den Begleitbestimmungen.

Im Landkreis Potsdam-Mittelmark sind von 19 bestehenden Ämtern und Gemeinden lediglich Fichtenwalde, Kleinmachnow, Michendorf, Nuthetal, Teltow, Treuenbrietzen, Schwielowsee, Seddiner See und die Stadt Beelitz für den Baumschutz gerüstet.

Und selbst wenn das Landesrecht weiter bestünde: Es findet keine Anwendung bei Bäumen „auf Grundstücken mit einer vorhandenen Bebauung bis zu zwei Wohneinheiten“.

Klartext: Der Privatmann könnte fällen, wenn es denn nicht zum Beschluss der Nuthetaler Baumschutzsatzung kommt.

teKe



Liebe Leserinnen und Leser,

nun steht sie wieder vor der Tür, die lang ersehnte Urlaubszeit. Für Bücher- und Literaturfreunde haben sich in den letzten Jahren ganz neue Möglichkeiten aufgetan, ihrer Vorliebe auch im Urlaub nachzugehen. Verschiedene Reiseveranstalter haben sich darauf spezialisiert, vornehmlich Literaturreisen anzubieten. Kultur als Anregungsmittel. Raus aus dem Alltag, das Leben unter verändertem Blickwinkel betrachten, mit Spaß am Gedankenspiel – so könnte man das Anliegen dieser Anbieter beschreiben. Diese speziellen Veranstalter wenden sich an Gäste, die sich der Liebe und der Kunst von Büchern und der Literatur verschrieben haben. Landschaften und Literatur sind oft eng miteinander verbunden und in vielen Städten und Regionen haben Literaten unterschiedlichster Epochen ihre Spuren hinterlassen. Zu nennen sind zum Beispiel Weimar für die Deutsche Klassik oder Lübeck für die Gebrüder *Mann*. Manch einer ist bereits auf den Spuren von *Heinrich Heine* gerast und hat sich in Prag auf die Spurensuche nach *Kafka* begeben. Mit den Erlebnisreisen in die Literatur soll Bücherfreunden dies nun erleichtert werden, damit sie den Geheimnissen bekannter und unbekannter Literaten und ihren

Die wunderbare Welt der Bücher



Werken einfacher auf die Spur kommen können. Die Veranstalter haben vielfach ein besonderes Literaturreiseprogramm zusammengestellt, das von den Klassikern bis zur Gegenwartsliteratur die Möglichkeit bietet, zu lesen, zu hören und sich mit Gleichgesinnten auszutauschen. Literaturfreunde werden zu Exkursionen und Entdeckungen in der Welt der Romane und Lieblingsautoren eingeladen. Einer ganzen Reihe von Menschen macht es Freude, sich zum Beispiel in Weimar mit klassischer Dichtung und ihrem Hintergrund zu beschäftigen oder in Potsdam die Geschichte der Gartenkunst gedanklich und leibhaftig nachzuvollziehen. So werden Dichter, Epochen und Schreibweisen von verschiedenen Seiten beleuchtet, stets mit Bezug auf das Leben der Menschen damals und heute. Zu finden sind viele Angebote für Reisen in ausgewählte (Literatur)-Orte Deutschlands. So kann man sich zum Beispiel mit den „großen Geistern“ und ihren Frauen in Jena und Weimar um 1800“ befassen und Geschichten und Gedichte an authentischen Schauplätzen zu *Goethe*, *Schiller*, *Hölderlin*, *Novalis*, *Charlotte von Stein*, *Johanna Schopenhauer* und vielen anderen erleben. Auf der Insel Hiddensee wird man zu literarischen Inselspaziergängen, Lesungen und Gedichten eingeladen und in der Künstlerkolonie Ahrenshoop begibt man sich auf die Spuren der Dichter und Maler, die in den letzten 100 Jahren dort gewirkt haben. Gleichzeitig kann man die Ahrenshooper Literaturtage genießen. In der verwinkelten Hansestadt Lübeck wird der Blick auf die

Familie und die Werke der Gebrüder *Mann* gerichtet und im Harz unternimmt man literarische Wanderungen mit *Heinrich Heine* auf den Brocken und in das Ilsetal. Genauso werden Reisen in das Ausland angeboten. So kann man Reisen in das literarische Barcelona unternehmen, um sich auf die Spuren der Schriftsteller im spanischen Bürgerkrieg und zu den aktuellen Romanen aus der pulsierenden katalanischen Metropole zu machen. Auch wird eine New York CITY WRITERS TOUR zu den europäischen Exilschriftstellern und den Klassikern der amerikanischen Literatur angeboten oder man begibt sich in das literarische Paris, um die literarische Hauptstadt Frankreichs zu erleben und sich mit *Victor Hugo*, *Sartre* und auch *Heinrich Heine* zu befassen. Bei den Reisen handelt es sich vielfach um Wochenend- oder Kurzreisen, die es ermöglichen sollen, zwischendurch auszuspannen und neue Anregungen und Ideen zu finden. Die Reisegruppen sind in der Regel eher klein und werden von erfahrenen und fachkundigen Reiseleitern begleitet. Durchweg wird Wert auf ansprechende und stilvolle Unterkünfte gelegt.

Hier finden Sie einige Beispiele für Veranstalter von Literaturreisen:
www.salve-cultura.de
www.literarisch-reisen.de
www.antigone-reisen.de
www.hamburgerliteraturreisen.de

Ihre **Topsi Menzel**

Buchempfehlung

Jeanette Toussaint: Zwischen Tradition und Eigensinn

Lebenswege Potsdamer Frauen vom 18. bis 20. Jahrhundert – auch unsere Lotte Werkmeister ist dabei

„Das vom Autonomen Frauenzentrum Potsdam e.V. herausgegebene Buch stellt sieben bürgerliche Frauen vor, die zu ihren Lebzeiten bekannt und geschätzt waren. Welche Wege führten sie nach Potsdam oder ließen sie von hieraus auf-

brechen? Da sind zum Beispiel die Schwestern **Benda**, Sprösslinge der bekannten böhmischen Musikerfamilie. Als Sängerinnen und Komponistinnen kannte man sie in Berlin und Weimar. Oder **Johanna Just**, die aus Dresden kam und eine kleine private Schule zu einer anerkannten Bildungsinstitution entwickelte. **Anna Zielenziger** hingegen führte die Heirat mit einem jüdischen Kaufmann nach Potsdam. Sie alle lebten in den Traditionen ihrer Zeit. Doch zugleich nutzten sie die gesellschaftlichen Veränderungen, um das eigene Leben zu gestalten. So wie **Anne Marie Baral**, Tochter hugenottischer Glaubensflüchtlinge, die zu einer Unternehmerin im Seidenbau wurde. Oder **Lotte Werkmeister**, die gegen den Willen ihrer Großmutter zum Theater ging. Auch die Orthopädin **Sophie Farber** verfolgte konsequent ihr Ziel und studierte zu einer Zeit, als dies für Mädchen noch keine Selbstverständlichkeit war.“ (Zum Buch vom Herausgeber)

In ihrem Vorwort führt **Elke Liebs**, emeritierte Professorin für Literaturwissenschaft und Didaktik der deutschen Literatur, Universität Potsdam in das Thema ein. Zu ihren Arbeitsschwerpunkten gehörten und gehören Literatur und Psychoanalyse, Literatur des 19. und 20. Jahrhunderts, Kinder-, Jugend- und Frauenliteratur, Kulturgeschichte der Kindheit und Weiblichkeitsbilder in der deutschen Literatur. **Silke Kamp** schreibt über Anne Marie Baral, Hasplerin, Seidenkultivateurin, Ausbilderin. Sie promoviert derzeit an der TU Berlin zur Geschichte der Hugenotten in Potsdam. Die Autorin des Buches, **Jeanette Toussaint**, lebt als freiberufliche Ethnologin in Potsdam. Sie war u.a. wissenschaftliche Mitarbeiterin der Ausstellung „Im Gefolge der SS: Aufseherinnen des Frauen-KZ Ravensbrück“ und Redakteurin des Begleitbandes. Publikationen über weibliches KZ-Personal, Zwangsarbeit von KZ-Häftlingen im Lebensborn e.V., Nachkriegsjustiz in Österreich sowie familiäre Tradierung von Erinnerungen an die NS-Zeit in Familien ehemaliger SS-Aufseherinnen. **Red.** *Jeanette Toussaint* „Zwischen Tradition und Eigensinn“, ISBN 978-3-00-027038-3



Jeanette Toussaint hatte zur Vorstellung ihres Buches am 11. März in der Brandenburgischen Landeszentrale für politische Bildung eine alte Schallplatte aus Lotte Werkmeisters Anfangszeit aufgetrieben, die sie dem amüsierten Publikum, natürlich auf einem stielechten Grammophon, vorspielte. In höchsten Tönen singt darauf „unser Lotteken“ ihr Berliner Lied. (v.r. J. Toussaint, Elke Liebs, Silke Kamp.) Foto: Haenel

ISIE Office

Bilanzbuchhaltergesellschaft*GbR

- Büchern laufender Geschäftsvorfälle der Finanzbuchhaltung
- lfd. Lohn- und Gehaltsabrechnung
- Fertigen der Lohnsteueranmeldung
- Betriebswirtschaftliche Beratung
- weitere kaufmännische Dienstleistungen auf Anfrage



An der Waldkolonie 18
14558 Nuthetal / OT Saarmund

Tel.: 033200 / 86 088
Fax: 033200 / 86 073
E-Mail: isieoffice@web.de

Elektroinstallation Uwe Kavel

- Installation und Reparatur
- Überprüfung und Planung
- Geräteeinbau und Vertrieb
- Türsprechanlagen
- Antennenanlagen

Zum Sportplatz 8, 14558 Nuthetal, OT Bergholz-Rehbrücke
Tel.: 033200 / 8 58 25 · Fax: 033200 / 8 39 67

- Farbgestaltung mit dekorativer alter Maltechnik
- Lasuren ● Marmorierung ● Wickeltechnik

DIETER SIEPERT

Malermeisterbetrieb

14558 Nuthetal, OT Saarmund
An der Waldkolonie 18

☎ 033200/83 990 + 0171/54 70 678
www.malermeister-siepert.de



Praxiseröffnung

Im Monat Juni



10 %
Eröffnungsrabatt
auf alle
Behandlungen!

Vicki Vorwerk
Im Bärwinkel 10, Ecke Wilhelm-Busch-Str.
14558 Nuthetal OT Bergholz-Rehbrücke
Tel. 033200 / 690 200

www.plus-ayurveda.de
email: info@plus-ayurveda.de



HENNING

REINIGUNGSSERVICE

...die Spezialisten für Glas, Bau, Sanitär,
Büro, Fußböden, Aufgänge, Teppiche
und Polstermöbel

Uwe Henning
Gebäudereinigermeister

Beelitzer Str. 29 · 14552 Nuthetal, OT Saarmund
Tel. (033200) 857 68
Tel./Fax (033200) 813 34

Stempel + Druckerei Thiel

Heinz Thiel

OT Saarmund, Potsdamer Straße 29
14558 Nuthetal, direkt an der A115

Tel. (033200) 8 57 14, Fax (033200) 8 58 35
E-Mail: stempel@druck-medien.eu
www.druck-medien.eu



DER NUTHE BOTE

Werbungsvereinbarungen unter 033200/85559



Mitglied der Bestatter-Innung
von Berlin und Brandenburg e.V.



Partner des Kuratorium
Deutsche Bestattungskultur e.V.

Ältestes Potsdamer Bestattungsinstitut
seit 1926 im Familienbesitz



Schellhase
Bestattungen GmbH

Bereitschaftsdienst Tag & Nacht-Telefon: **03 31 / 29 33 21**

Erd-, Feuer- und Urnen-Seebestattungen
Urnenbestattungen im Kolumbarium
Überführungen im In- und Ausland
Übernahme der Formalitäten
Trauerfloristik & Dekorationen
Räumlichkeiten für die Verabschiedung
des Verstorbenen
Grabmalabteilung mit eigener Werkstatt
Vorsorgeregulungen zu Lebzeiten
Sterbegeldversicherungen
Auf Wunsch auch Hausbesuche

Jägerstr. 28 - 14467 Potsdam
Tel.: (03 31) 29 33 21

Charlottenstr. 59 - 14467 Potsdam
Tel.: (03 31) 29 20 33

R.-Breitscheid-Str. 45 - 14482 Potsdam
Tel.: (03 31) 7 48 14 33

Hans-Albers-Straße 1 - 14480 Potsdam
Tel.: (03 31) 61 22 98

info@schellhase-bestattungen.de
www.schellhase-bestattungen.de



HEIKO SPYTH

Heizung • Sanitär • Gastechnik

- Planung • Montage • Service
- Solaranlagen und Wärmepumpen
- Komplette Wasseraufbereitungsanlagen
- Bäder nach Maß

14558 Nuthetal, OT Bergholz-Rehbrücke · Am Nuthetal 31
Tel.: 033200/8 52 80 · Fax: 033200/8 39 09

Löwe-Optik

Brillen und Kontaktlinsen
Inh. Michael Löwe

*Zugelassen für alle Kassen
Sehtest für Führerschein*

Bergholz-Rehbrücke,
Arthur-Scheunert-Allee 128 a
14558 Nuthetal
Tel 033200/550 95
Fax 033200/550 96

geöffnet Montag bis Freitag 9-18 Uhr, Samstag 9-12 Uhr



Abschied vom alten Gerätehaus in Bergholz-Rehbrücke

Der diesjährige 1. Mai stand mit seinem *Tag der offenen Tür* bei der Freiwilligen Feuerwehr Bergholz-Rehbrücke unter dem Motto *Verabschiedung vom alten Gerätehaus*. Seit 15 Jahren präsentiert sich die Feuerwehr zum 1. Mai der Öffentlichkeit, nun zum letzten Mal vor dem Umbau. Die derzeit noch junge achtköpfige Gruppe der Jugendfeuerwehr Bergholz-Rehbrücke war auch aktiv dabei.

Wehmut tauchte aber wohl nicht auf, denn Anfang Juli soll plangemäß der Um- und Erweiterungsbau dieser bereits 1962 errichteten Feuerwache starten. Die Baugenehmigung wird sehnsüchtig erwartet, berichtet Ortswehrführer Michael Pozorski. Reges Interesse zeigten die

zahlreichen Gäste an den Umbauplänen, die an diesem Tag auf dem Papier einzusehen waren. Wegen des vierten, zusätzlichen Stellplatzes im Gebäude wird die Zufahrt zu den Parkplätzen verlegt werden. Dazu und für die Gebäudeerweiterung mussten jetzt einige Bäume weichen. Bereits vor zwei Wochen haben die Kameraden der Freiwilligen Feuerwehr in ihrer Freizeit mit dem Ausräumen und Entkernen ihrer alten Wache begonnen.

Inhaltlich und zeitlich ist der ursprüngliche Umbauplan gestrafft worden. Wenn alles gut geht, können die Kameraden der Freiwilligen Feuerwehr Bergholz-Rehbrücke im Dezember 2009 ihre neue Feuerwache in Besitz nehmen. Im Juli

2008 hatte das Eisenhüttenstädter Ingenieurbüro Hoch- und Tiefbau eG. den Zuschlag zum Erweiterungsbau der Feuerwache Bergholz-Rehbrücke erhalten. Bei 750.000 Euro sind die Umbaukosten „gedeckt“ worden, hatten die Gemeindevertreter entschieden. Der Schlauchturm bleibt erhalten, weil er das Gebäude prägt. Sanitär- und Umkleieräume werden den heutigen Erfordernissen angepasst, denn derzeit gibt es für 25 Kameradinnen und Kameraden der Wehr nach Brand- und anderen Einsätzen nur eine Toilette und keine Dusche. Der neue Platz im zukünftigen Obergeschoss bietet auch endlich der Nachwuchsförderung Chancen.

teKe



Letzter Frühstücken im Garten der FFW Foto: Salewski



Es wird ausgeräumt...



... und für den Umzug verpackt Fotos (2): Haenel

Philippsthaler Kreisel wieder befahrbar – Ortsvorsteher unzufrieden mit halbherzigem Radwegebau

Nudows Ortsvorsteher *Harald Schmidt-Urbich* ist unzufrieden mit dem Ende April wieder freigegebenen Radweg an der Landesstraße L79. „Zu gefährlich wird der Radfahrer am Philippsthaler Kreisel wie in den Gegenverkehr geleitet“, meint er. Erst wenn die hier kreuzende Landesstraße 77 nach Güterfelde einen Radweg bekommt, werde das von ihm geforderte fehlende Teilstück des Ringes vervollständigt werden, hatte der zuständige Landesbetrieb Straßenwesen Brandenburg ihm mitgeteilt. Dafür bestehe jedoch noch kein Baurecht, so die Niederlassungsleiterin vom Landesbetrieb Straßenwesen Brandenburg, *Kerstin Finis-Keck*, am 28. April. Wegen offener Grunderwerbsverhandlungen könne noch keine Aussage zum Baubeginn an der L77 getroffen werden.

Die Straße tangiert zwischen Potsdam und Ludwigfelde Nuthetals Ortsteil Nudow und soll dem Rad fahrenden Pendler und Schüler den Weg an der stark befahrenen Straße nach Potsdam erleichtern. Für mehr Sicherheit fordert Schmidt-Urbich, dass wegen des dortigen Seitenwechsels der einseitig gebaute Radweg um den Philippsthaler Kreisel im kompletten Rund errichtet wird. Derzeitig wird der Radfahrer in beiden Richtungen an einer Seite vorbeigeleitet. Finis-Keck sieht darin kein Problem: „Bei nur zwei für Radfahrer wartepflichtigen Querungstellen ... wird das Prinzip der einseitigen separaten Radwegführung beibehalten.“ Diese Que-

runghilfen sind eine Errungenschaft der Intervention Schmidt-Urbichs. Selbst wenn eine umlaufende Radwegführung gegeben wäre fürchtet Finis-Keck, „dass die linksabbiegenden Radfahrer den kurzen Weg mit nur einer Querung nutzen, da sie ja die ganze Zeit vorher links der Straße führen.“ Deshalb und wegen der starken Verkehrsbelastung werden die Radfahrer in beiden Richtungen wartepflichtig gemacht. „Bei umlaufender Radwegführung ohne Beschilderung, nur nach dem Rechtsfahrgebot geregelt, würde ein zweistreifiger Kreisverkehr entstehen, bei dem die Radfahrer immer Vorfahrt vor dem KFZ-Verkehr hätten“, erklärt sie. Problem sei dabei, dass zu oft Kraftfahrer die Geschwin-



Der Philippsthaler Kreisel ist wieder frei gegeben. Aus Richtung Nudow und Ludwigfelde kommend, geht der Radweg nicht nach rechts weiter. Der Radler wird mit Gegenverkehr links um den Kreisel und auf die andere Straßenseite geführt. Nudows Ortsvorsteher Harald Schmidt-Urbich sieht das als Verkehrsgefährdung an.

Foto: U. Kaupke

digkeit der Radfahrer unterschätzen und ihnen beim Ausfahren die Vorfahrt nehmen könnten. Verkehrssichere Lösungen durchzusetzen, habe in ihrem Haus „stets oberste Priorität“, versichert die Niederlassungsleiterin.

Erleichtert reagierte indes ein Philippsthaler Restaurantbetreiber, der durch die mit dem Bau verbundene Vollsperrung der Landesstraße 77 zur Ortslage Philippsthal über Ostern in dieser Sackgasse mit hohen Umsatzausfällen in seinem Restaurant leben musste. „Das ist existentiell für mich nicht unerheblich“, erklärt *Guido Kachel*. Er hält es für eine „grottenschlechte Planung“, dass nicht vor Jahren mit Ausbau des Kreisverkehrs Philippsthal der Radweg errichtet wurde. Sein in einem denkmalgeschützten Haus eingerichtetes Restaurant ist erst 2008 mit Fördergeldern ausgebaut worden. „Soll das mit solchen Vollsperrungen wieder platt gemacht werden?“, fragt er. Dienstag nach Ostern sollte die Sperrung wieder aufgehoben sein. „Ostern arbeitet auf so einer Baustelle keiner“, meinte er. Der Versuch, die Sperrung über die Osterfeiertage kurzfristig aufzuheben, scheiterte an den Antragsfristen, erklärte Finis-Keck. Wegen fahrbahnnahe Arbeiten war die Vollsperrung der beidseitig des Kreisels einmündenden L77 erforderlich geworden. Die nötigen Einschränkungen dienten aber letztlich dem Ziel, „die Einnahmesituation der Anlieger und Geschäftsleute dauerhaft zu verbessern“, ergänzt Finis-Keck.

Ute Kaupke

Grundstück an der Arthur-Scheunert-Allee entsiegelt

Am 8. Mai waren die Gebäude auf dem ehemaligen „Petermannschen“ Grundstück (Foto 1),

Arthur-Scheunert-Allee 47, abgerissen (Foto 2). Die Maßnahme ist Teil des Grünordnungsplanes



Nr. 01, „Rehgrabenniederung“, in dem festgelegt ist, dass ein Grünzug zwischen Ravensbergen und Nuthe entstehen soll. Die Gemeinde hatte zu diesem Zweck die beiden Grundstücke nördlich und südlich des Rehgrabens erworben. Der Abriss und die Entsiegelung erfolgten aus Mitteln der Unteren Naturschutzbehörde des Landkreises Potsdam-Mittelmark für „Rückbau- und Entsiegelungsmaßnahmen“ und aus den 16.000 Euro

Ausgleichszahlungen des Mobilnetzbetreibers O2 für den 2008 an der Leibnizstrasse errichteten Funkmast.

Im Grünordnungsplan ist nach der Entsiegelung die Erhaltung des alten Baumbestands und Staudenflur/Sukzession vorgesehen. Eventuell kann oder soll der Panoramawegs bis zur hinter dem Grundstück liegenden gemeindlichen Streuobstwiese weitergeführt werden.

Auf dem Abrissgrundstück befand sich seit der Zeit um 1900 bis zur Bebauung ein großer Naturgarten der daneben liegenden Gaststätte (letzte Pächter waren E. und W. Ebrecht), mit Bühne, Sommerkegelbahn und Schießhalle. (Postkarte von 1913, Sammlung S. Jahn.)

teKe/Haenel



Vor dem Abriss



Fotos (2): Kaupke

Sorgen um den Wegebau entlang der Arthur-Scheunert-Allee zum Bahnhof Potsdam-Rehbrücke

Über Jahrzehnte wurde in Bergholz-Rehbrücke geduldet, dass eine kommunale Waldfläche illegal genutzt wurde – nur teilweise, wie von Anwohnern zu erfahren war. Bis 1989 lag dazu eine Nutzungsgenehmigung vor. Mit der Planung des Ausbaus von Geh- und Radweg entlang der Arthur-Scheunert-Allee zwischen Verdistraße und Bahnhof Potsdam-Rehbrücke ist das Thema spannend geworden. Der daneben liegende kommunale Wald reicht bis an die Rückseite der Grundstücke der Walter-Rathenau-Straße. Vom 16. Juli bis 28. August 2009 soll der Wegebau erfolgen. Ende April wurden bereits die neuen Lampen am auszubauenden Weg gesetzt.

Neben der illegalen Parkerei mutiere der Wald zur „Mülldeponie“, führte Bauamtsleiter *Torsten Zado* im Ortsentwicklungsausschuss März aus. Autos stünden nicht nur in den Garagen sondern mitten im Wald, Komposthaufen befanden sich auf kommunaler Fläche.

Anlieger der Walter-Rathenau-Straße hätten vor 1990 an der Grundstücksrückseite Garagen gebaut. In Ermangelung einer Zufahrt von der Walther-Rathenau-Straße wurde durch den kommunalen Wald hinter den Reihenhäusern gefahren. Bereits im Ordnungsausschuss war das Thema Anfang März eingebracht worden. Dieses ordnungsrechtliche und bauliche Problem müsse mit den Betroffenen besprochen werden. Es gäbe keinerlei Dienstbarkeiten und Pachtverträge zu dieser Fläche. Bis zum Baustart muss auf privatrechtlichem Wege eine Lösung her, die Zufahrt geregelt werden. Ein Gesprächstermin ist bis heute nicht bekannt.

Nicht erwähnt wurde indes, dass der Garagenbau 1981 durch die damaligen Rechtsträger der DDR genehmigt worden war. Der als Garagenzufahrt wie auch ursprünglich für Müllentsorgung und Kohlelieferung angelegte Wirtschaftsweg durch den Wald war in diese Zusicherung einbezogen worden, wie Anwohner *Eckart Archut* jetzt berichtete. Um nach der Wende sich diese Zufahrtsrechte weiterhin zu sichern, hatten sich die betroffenen Anlieger im Dezember 1995 schriftlich an den damaligen Bürgermeister *Hans-Joachim Christ* gewandt. „Der Posteingang wurde uns mit Stempel bestätigt, im Februar 1996 erfuhren wir nur, dass der Planungsausschuss der Gemeindevertretung vor der Entscheidung eine Ortsbegehung plane“ so Archut 13 Jahre später. Seitdem herrschte Funkstille. Im April scheint im Ortsentwicklungsausschuss bereits Zustimmung für eine Garagenzufahrt vorzuherrschen. Weitere illegale Zufahrten über den Radweg werden dann unterbunden.



So wurde der Waldstreifen vor 10 Jahren „genutzt“.

Foto: Haenel

Ein Parkrecht und die wilde Kompostierung werden im kommunalen Wald vehement abgelehnt.

Ute Kaupke

Ganz frisch zum Redaktionsschluss: Der Landesbetrieb Straßenwesen Brandenburg als Straßenlastträger stimmt der Planung der Kommune für den Wegebau in der vorliegenden Fassung nicht in vollem Umfang zu, hieß es im Hauptausschuss am 12. Mai. Berührt seien Baumschutz und Verkehrsrecht. Bauamtsleiter Zado arbeitet mit Hochdruck an der Schaffung einer einvernehmlichen Lösung. Im Mündungsbereich der Verdistraße auf die Arthur-Scheunert-Allee werden zur Verbesserung der Sicht für die Radfahrer vier Sommerlinden gefällt werden müssen. Der bisher getrennte Wegeabschnitt mit dazwischenstehenden Robinien muss dichter „zusammengeschoben“ werden. Das hat die Fällung von etwa zehn (teils schon bruchgefährdeten) Bäumen dazwischen zur Folge, wie es hieß. Grund: Die direkt an der Straße stehenden weiteren Bäume könnten durch „Wurzelauftrieb“ in den kommenden Jahren erneute Schäden am Radweg verursachen. Das soll durch eine Verschiebung des Radweges zum Fußweg hin verhindert und den Bäumen mehr Lebensraum geschaffen werden. Ersatzpflanzungen sollen sogar direkt an der Straße erfolgen. Zado drückt auf Tempo. Der stark frequentierte Rad- und Gehweg muss in der Ferienzeit gebaut werden, sind sich die Beteiligten einig. Die Gemeindevertretung muss am 26. Mai darüber entscheiden.

teKe

Erster Nachtragshaushalt 2009 – Nuthetal hat weniger Einnahmen

In den vergangenen Jahren konnte der Haushalt unserer Gemeinde durch konsequenten Schuldenabbau und zielgerichtete Investitionen stabilisiert werden. Nunmehr müssen wir 2009 Mindereinnahmen bei den Schlüsselzuweisungen des Landes im Nachtragshaushalt berücksichtigen. Gleichzeitig erhöht sich die von der Gemeinde an den Kreis abzuführende Kreisumlage. Insgesamt muss die Gemeinde somit ein Defizit von rund 593.000 Euro verkraften. Für die entsprechende Inanspruchnahme von Mitteln aus dem Konjunkturpaket muss ein Eigenanteil von rund 95.000 Euro eingestellt werden. Folge dessen ist, dass die mühsam aufgebaute Rückla-

ge erheblich schrumpft.

Angesichts der Gesamtwirtschaftslage ist mit einer Erhöhung der Steuereinnahmen bzw. Schlüsselzuweisungen durch das Land in nächster Zukunft nicht zu rechnen. Zu befürchten ist im Gegenteil, dass die Landesregierung das den Kommunen im Rahmen des Konjunkturpaketes zur Verfügung gestellte Geld zumindest teilweise in den nächsten Jahren durch weitere Kürzungen der Kommunalzuweisungen kompensiert.

Was bedeutet das für unseren Haushalt?

Es gilt die Haushaltsansätze in Verbindung mit den Möglichkeiten aus dem Konjunkturpaket

noch einmal auf Dringlichkeiten zu hinterfragen. Notwendig ist aus meiner Sicht eine noch stärkere Haushaltsdisziplin, d.h. vor allem keine Überschreitungen der bisher schon geplanten Haushaltsansätze.

Gleichzeitig bitte ich Verständnis dafür aufzubringen, dass nicht alle Wünsche, die in letzter Zeit vermehrt an die Gemeindevertretung herangetragen wurden, berücksichtigt werden können.

Ute Hustig,
Fraktionsvorsitzende Die Linke,
Vorsitzende des Finanzausschusses
der Gemeinde Nuthetal

Vorsicht: Invasion der Fallschirmspringer!

Frühling, frische Luft und Blütenduft, Sonnenschein und blauer Himmel, jeder kennt und liebt es – Herz, was willst Du mehr! Gänseblümchen und Löwenzahn blühen auf den Wiesen. Ein herrlicher Anblick nach dem tristen Winter. Der gelbe Löwenzahn leuchtet, bildet seine Fallschirmbälle aus und wartet auf fröhliche Kinder, die sie vom Sockel pusten. Huii, das macht Laune!

Aber halt: Da meldete sich doch neulich einer aus Rehbrücke, na der *Fritze Wütig*, im Nuthetaler Ordnungsamt. Auf der Freifläche vor dem ehemaligen Landambulatorium wagte es just in diesem Jahr auch der Löwenzahn zu wachsen. Wie dreist! Der gute Fritze beklagte, dass er gerade seinen Garten klinisch rein hatte, als diese frechen Fallschirmflieger in bester Frucht standen! Der Wind stand für ihn (un)günstig. Die Wiese hätte noch vor dem Samenstand gemäht werden müssen! Aber nein, beruhigte das Ordnungsamt den guten Fritze Wütig. Das ist eine

naturbelassene Wiese! Die wird je Saison nur ein- bis zweimal gemäht. Heute zog ich mit wachem Auge durch Rehbrücke und musste lachen: Am Straßenrand, auf den Baumscheiben unter den Bäumen, am Zaun von Frau Schulze, neben der Mülltonne von Frau Meyer, aber auch (verflixt und zugenäht!) zwischen meinen Rosen stand der Löwenzahn „abflugbereit“ da! Man sollte dem Löwenzahn mal die Meinung

geigen! Ob die Milliarden Fallschirme im Jahr sich verbieten lassen, in die Gärten zu fliegen? Sterile Gärten wird es auf dem Lande zum Glück nie geben. Wer sich das vorstellt, ist in der Stadt mit einem geputzten Balkongarten besser aufgehoben.

Ach, schauen Sie doch bloß mal aus dem Fenster! Sehen Sie das? Die Pappelsamen fliegen heute so federweich und flockig durch die Luft! Müssen die Pappeln jetzt im Sinne „sauberer Gärten“ gefällt werden?

Da fällt mir doch glatt was ein: Ich muss Fritze Wütig anrufen. Unsere Ortsvorsteherin hat mir letztes von 'nem tollen Salat mit Löwenzahnblättern erzählt. Vielleicht sollte Fritze sich doch das Rezept geben lassen und 'ne Löwenzahnplantage anlegen ...

Lassen Sie es sich in unserem schönen Landstrich nahe des Naturparks Nuthe-Nieplitz gut gehen, das wünscht Ihnen

Paulchen Witzig.



Nicht nur der Maibaum wurde auch dieses Jahr wieder errichtet (s. S. 16/17), ...

...sondern am 22. April begann die Firma Elektro Gerigk aus Wündorf mit Aufbau und Anschluss der lang ersehnten neuen Beleuchtung von Rad- und Gehweg entlang der Arthur-Scheunert-Allee von Bergholz-Rehbrücke zwi-

schen Panoramaweg und Bahnhof Potsdam-Rehbrücke. Auch die Umsetzung von vier an einem Stichweg zwischen Milanring und Busardsteig nicht benötigten Lampen stehen bereits am neu eröffneten Teilstück des Panorama-

weges. Und nicht zuletzt war am 23. April die Baum & Park Landschaftsbau GmbH dabei, am Panoramaweg neun Eichen, drei Pappeln und eine Weide zu setzen. Es bewegt sich was.

Text und Fotos: U. Kaupke



Eine Woche der ganz besonderen Art

Air Berlin Flug AB 1269, Terminal C, Gate 52 in Berlin-Tegel: mit diesem Flug kamen sie nach Deutschland.

Sonntag, 3. Mai Berlin-Tegel

19 Schüler der 7. Klassen des Michendorfer Wolkenberg-Gymnasiums warten am Gate 52 auf 19 spanische Schüler aus La Zubia in der Nähe von Granada. Diese Spanier sind die ersten Gäste unseres neuen Schüleraustausches. Drei Stunden waren sie aus Malaga unterwegs. Weil wir Gastgeber uns schon über E-Mail kennengelernt hatten, war es ein Leichtes, sie sofort zu finden. In den Familien wird ein erster Ausflug unternommen. Unsere Gäste in Saarmund und Rehbrücke sind *Alexandro* und *Pablo*. Abends wird es immer spät. Wir haben viel zu erzählen. Ein Wörterbuch haben wir griffbereit.

Montag, 4. Mai: Michendorf Wolkenberg-Gymnasium

Wir fahren am Morgen mit dem Bus zur Schule, dann gemeinsam mit dem Zug nach Berlin. Schon am Hauptbahnhof „plündern“ unsere Gäste die ersten Souvenir-Läden. Im Reichstagsgebäude besichtigen wir die Kuppel. Die Spanier staunen über die wunderschöne Aussicht. Am Brandenburger Tor vorbei geht es langsam zum Checkpoint Charlie weiter, weil wir an fast jedem Souvenir-Laden einen Zwischenstopp einlegen müssen. Am Checkpoint Charlie sehen wir uns ausgiebig um. Mit der U-Bahn gelangen wir zum Alexanderplatz und dürfen ihn selbständig unsicher machen. Im Berliner Zoo verbringen wir den Rest des Ausfluges.

Dienstag, 5. Mai

Ein Bus bringt uns heute in die Sächsische Schweiz und nach Dresden. Als erstes besichtigen wir die Bastei. Ihre Mauern bestehen aus den Felsen des Elbsandsteingebirges. Von einigen Aussichtsplattformen kann man die Elbe gut sehen. Anschließend steigen wir durch eine felsige und naturreiche kleine Schlucht hinunter zur Elbe und fahren mit einer Fähre über den Fluss. Unser Bus bringt uns nach Dresden. Bei einem kleinen Stadtrundgang besichtigen wir unter ande-

rem das Stadtschloss, die Semperoper, den Dresdener Zwinger und gehen in die berühmte Frauenkirche hinein. *Benjamin P.* holt sich ein Eis. Plötzlich gibt es hinter ihm einen Massenansturm unserer Spanier auf die Eisdiele.



Wir wandern in der Sächsischen Schweiz,

Foto: Benjamin K.

Mittwoch, 6. Mai

Wir werden am Flughafen Schönefeld bei der Polizeihubschrauberstaffel des Landes Brandenburg erwartet. Uns wird die spezielle Technik erklärt und wir beobachten Starts und Landungen. Jetzt nutzen wir die Nähe zur Baustelle des zukünftigen BBI Schönefeld, „Berlin-Brandenburg International“, und besuchen den „Info-Tower“.

Donnerstag, 7. Mai

Heute ist Potsdam-Tag. Wir wandern durch den Park Sanssouci und veranstalten zusätzlich ein Wettrennen zum Neuen Palais. *Pablo* gewinnt. Danach gehen wir in die Brandenburger Straße. Unsere Spanier blühen auf beim „Shoppen“. Am Abend verabschieden sich unsere Gäste mit Flamenco-Tanz, Gesang und Gedichten in mehreren Sprachen. *Alexandro* denkt bestimmt gern an den Abend zurück, es war sein Geburtstag.

Freitag, 8. Mai

Abschied. 21 Koffer müssen zum Flughafen. In der Schule schafft es Herr *Reinkensmeier*, unser genialer Schulleiter, sie alle in seinen Kombi zu packen. Wir werten in der Schule die Erlebnisse der Woche auf Plakaten aus.

Als wir fertig sind, bringt uns der Zug mit leichtem Gepäck nach Berlin und mit dem Bus zum Flughafen Tegel. Ein tränen- und umarmungsreicher Abschied folgt. Wir freuen uns schon auf den November. Dann startet unser Gegenbesuch.

Hinweis der Autoren: Ein Schüleraustausch ist etwas, das man unbedingt einmal machen sollte. Es trainiert die Sprache,

die wir lernen, Englisch. Für uns alle ist es eine Fremdsprache.

Wir danken unserer Englischlehrerin *Frau Marten*, dass sie all das organisiert hat. Herrn *Reinkensmeier* danken wir dafür, was er uns alles ermöglicht hat. Auch ohne die beiden spanischen Lehrerinnen *Librada* und *Isabell* wäre all das nicht möglich gewesen.



Benni (P.) und Benni (K.) vom Wolkenberg-Gymnasium

Biber Bodos Kommentar: „Am liebsten würde ich im November meinen Panoramaweg mal verlassen und mit nach Spanien fliegen. Dort ist es wärmer und Bäume zum Nagen gibt es sicher auch. Ohlee!“



Abschied mit Flamenco, ...

Foto: U. Kaupke



... mit Stimmung und Gesang

Foto: U. Kaupke



Herr *Reinkensmeier* kriegt die 21 Koffer unserer Spanier locker in den Kombi rein!

Foto: Benjamin K.

Igel ausgesetzt

Am 4. Mai 2009 war unsere Klasse 4a bei Familie Fröhlich in Saarmund. *Tim Fröhlich* hatte im September 2008 einen Igel gefunden, der hilflos am Straßenrand lag. Er nahm ihn mit, und die Familie päppelte ihn auf. Als sie mit dem Tier zum Tierarzt gingen, sagte dieser, dass der Igel nicht überleben könnte. Er war so klein und wog nur 100 g.

Der Igel wurde *Manfred* getauft und bekam in der Garage ein Zuhause für den Winter. Igel Manfred hat es geschafft! Die Zeit verging und Manfred wurde größer und stärker – er fiel dann in den Winterschlaf. Als er vor ca. zwei Wochen aufwachte, wog er 600 g. Frau Fröhlich hatte die Idee, dass unsere ganze Klasse dabei sein könnte, wenn sie den Igel aussetzten.



Fotos: Alisch

Frau Fröhlich nahm den Igel in eine kleine Schüssel und setzte ihn dann im Wald aus.

Wir waren alle dabei und konnten zusehen, wie Manfred sich in einen Laubhaufen vergrub.

Danke, liebe Frau Fröhlich, dass wir Kinder zu euch kommen durften! **Elisabeth Benndorf**

Manfred hat es geschafft!

An einem kalten Septembertag kam mein großer Bruder aus der Schule und sah einen kleinen, sehr schwachen Igel am Straßenrand liegen. Er war so schwach, dass kein einziger Floh oder Wurm an ihm dran war. Mein Bruder hat ihn in sein T-Shirt eingewickelt und mit nach Hause genommen. Der Igel wog ca. 100 g. Wir sind zum Arzt gefahren und die Ärztin hat gesagt, dass er es nicht schaffen würde. Wir haben ihn in der Garage gehalten. Der Igel hieß Manfred. Nach ein paar Monaten Pflege wog er ca. 600 g. Wir haben ihn mit meiner Klasse 4a am 4. Mai 2009 ausgesetzt. Alle haben sich gefreut. **Julian Fröhlich**



Diebe am Werk! Sportverein will Anwohner und Mitbürger sensibilisieren

Dem SV05 Bergholz-Rehbrücke e.V. wird derzeit die Existenz schwer gemacht. Für die Sektion Fußball sind Tornetze nun einmal wichtig im Rahmen ihrer Spiele. Womit sollten sonst die Erfolge gemessen werden? Trainer *Stephan Gareis* wandte sich deshalb an unsere Redaktion, um mit diesem Aufruf die Bürger im Umfeld des Sportplatzes an der Friedensstraße von Bergholz-Rehbrücke zu sensibilisieren. Im vergangenen Jahr wurde dem Verein ein erster Satz Tornetze vom Platz gestohlen. Neue Netze wurden aus dem Fördertopf der Gemeinde finanziert. Zwischen Karfreitag und dem 17. April 2009 wurde ein weiterer Satz Netze zerschnitten, nachdem vom 6. zum 7. April erneut ein Satz Netze entwendet wurde! „Die Netze waren gerade erst zwei Wochen in Benutzung“, berichtet der Trainer. Ein Schaden von 400 Euro für diesen ehrenamtlich arbeitenden Verein. Dazu kam im vergangenen Jahr der



Diebstahl dreier Regner vom Platz, die aus dem laufenden Betrieb entwendet wurden! Für 300 Euro wurden zwei neue Regner gekauft. Anzeigen wurden bei der Polizei erstattet, das Nuthetal Ordnungsamt informiert. Ohne Ergebnis. „Deshalb wenden wir uns an alle Bürger, besonders an Anwohner des Sportplatzes und die Hundebesitzer, die viel unterwegs sind. Sie mögen auf ungewöhnliche Aktivitäten auf den Sportflächen achten und notfalls die Polizei rufen. Auch diesen Bereich in die Streifentouren der Polizei einzubinden wäre aus unserer Sicht hilfreich“, bittet *Stephan Gareis*.

Übrigens: 2008 wurden zeitgleich Tornetze von Sportplätzen in Saarmund und Potsdam gestohlen. Wo tauchen sie wohl wieder auf? Wer möglicherweise aus heutiger Sicht zur Aufklärung beitragen kann, sollte sich an Polizei und Verein wenden. **Ute Kaupke**

Tag der offenen Tür: Sektion Fußball bietet Einblick

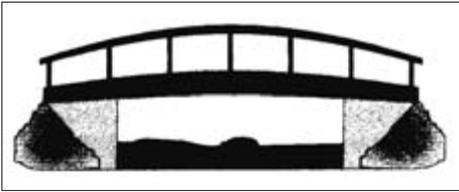
Verbunden mit dem letzten Punktspieltag der Saison mit Spielen von Jugend- und Männermannschaften bietet die Sektion Fußball des Sportvereins SV05 Rehbrücke Einblick in seine Vereinstätigkeit. Dieser *Tag der offenen Tür* findet

am 13. Juni von 9 bis 17 Uhr auf dem Sportplatz nahe der Friedensstraße statt. Fragen zur Vereinsarbeit werden gern von den Vorstands- und Vereinsmitgliedern beantwortet. Für das leibliche Wohl wird gesorgt sein. **teKe**

Wir laden herzlichst ein zum Sommerfest der Otto-Nagel-Grundschule am Donnerstag, dem 11. Juni, von 16 bis 19 Uhr

Dabei würdigen wir auch den 40. Jahrestag des Schulstandortes Andersenweg. In zwei etwa einstündigen Programmen (16.30 Uhr und 18.00 Uhr) beschäftigen wir uns mit dem Problem „Kinder, wie die Zeit vergeht“. Schüler der 4. bis 6. Klassen zeigen, womit sie sich innerhalb eines Jahres die Zeit vertreiben. Dazu kostet der Eintritt einen Euro pro Person. Parallel dazu laden Lehrer, Eltern, der Hort, SV 05 und viele andere Beteiligte zu einem Markttreiben mit Spiel, Spaß und Sport sowie natürlich auch Verpflegung auf dem Schulgelände ein. **B. Hälsig**





Beachvolleyballturnier 2009

Auch in diesem Jahr veranstalten „Die Brücke“ e.V. und das Jugendparlament Nuthetal wieder ein Beachvolleyballturnier für Hobby-Volleyballer aus Nuthetal und Umgebung.

Wann: Samstag, 27.06.2009 ab 14 Uhr

Wo: Beachvolleyballplatz am Fußballplatz in Bergholz-Rehbrücke

Wer: Sportbegeisterte Jugendliche & Erwachsene (4 Spieler pro Team)

Anmeldungen bis: 12.06.2009 unter Tel. 033200/82750 oder im Club oder per E-Mail: diebruecke_ev@web.de

Es werden 2 € Startgebühr pro Spieler (vor Spielbeginn) erhoben.

Kochduell „Jung vs. Junggebliebene“

...unter diesem Motto stand ein sehr vergnüglicher und spannender Abend im Mehrgenerationenhaus. Nach einer Idee des Jugendparlamentes traten zwei Mannschaften mit je fünf Teilnehmern („Jugendparlament“ und „Mehrgene-



Die Kochduellanten

rationenhaus“) in den kulinarischen Wettstreit. Ebenfalls an diesem Abend dabei war eine Jury, die aus fünf Teilnehmern, aber aus unterschiedlichen Altersgruppen bestand. Diese stellte auch vorher einen Warenkorb zusammen, für beide Mannschaften identisch, aus dessen Inhalt innerhalb von zwei Stunden ein 3-Gänge-Menü gezaubert werden sollte. Und nun wurde in den beiden Küchen geschnippelt und gebrutzelt, püriert und gebacken ... eine schweißtreibende Angelegenheit! Und nebenbei immer wieder aufräumen und abwaschen, denn auch die Sauberkeit am Arbeitsplatz wurde bewertet.

Auch die Jury hatte keine leichte Aufgabe – sie musste die fertigen Gerichte bewerten und Punkte für Geschmack, Aussehen und Kreativität verteilen. Natürlich wussten die Jury-Mitglieder nicht, welches Gericht aus welcher Küche kam.

Am Ende war es ein Kopf-an-Kopf-Rennen für beide Mannschaften: Mit einem verschwindend geringem Punktunterschied gewann die Mannschaft „Jugendparlament“ mit ihrem Menü das Kochduell (Champignoncremesuppe, Schweinefilets im Schinkenmantel mit Broccoliroschen an Bandnudeln, Crêpes mit Vanillecreme und Obstkomposition) vor dem „Mehrgenerationenhaus“-Team (Broccolicremesuppe, Filet vom Schwein mit Kartoffelbrei und Seranozucchini, Schwäbisches Zitronentörtle).

Aber es wird bald eine Wiederholung geben: Die Erstplatzierten werden gegen die Jury kochen und dann von den Zweitplatzierten, die dann Jury sein werden, bewertet werden.

Alles neu macht der ...

April – Frühjahrsputz an und in der Alten Schule

Am 25.04. hieß es auch für die Mitglieder von „Die Brücke“ e.V. und dem Jugendparlament: Ärmel hoch und ange-



packt! Ab 11 Uhr wurde von den ca. 20 tatkräftigen Helfern von 7 bis 40 Jahren geputzt und geräumt, was das Zeug hält. Neue Auslegware wurde verlegt, Beete gejätet, Gartenstühle geputzt, Bauschutt entsorgt, Farbe abgespachtelt, Schuppen entrümpelt, Fenster geputzt ... zum Abschluss wurde dann noch gemütlich gegrillt, um den arbeitsreichen Tag ausklingen zu lassen. Allen Helfern noch einmal vielen Dank!

Aufruf zur Talentshow beim Sommerfest

Du kannst...

- ... einen Salto rückwärts
- ... ein Instrument spielen ...
- ... Zaubern, Tanzen, Singen
- ... oder andere tolle Sachen?

Dann melde dich an und sei dabei –

bei der Talentshow auf dem „Nuthetaler Familiensommer“.

(Genaueres Programm ab 14 Uhr entnehmen Sie bitte dem gesonderten Aushang)

Am Samstag, den **11. Juli 2009 um 17 Uhr**

im, am und um das Mehrgenerationenhaus Nuthetal, Schlüterstr. 46, 14558 Nuthetal

Beste Schülerzeitung aller Brandenburger Grundschulen

Der Landtag Brandenburg organisiert seit 2005 einen Schülerzeitungswettbewerb, zu dem alle Schulen in den Sparten Grundschule, Förderschule, Oberschule, Gymnasium/Gesamtschule ihre regelmäßig (!) erscheinenden Journale einreichen können. Jedes Jahr im März findet dann die Preisverleihung statt, zu der in diesem Jahr auch die Schülerredaktion der Caputher Grundschule „Albert Einstein“ – inzwischen zum dritten Mal – eingeladen wurde. Die freudige Überraschung für alle Beteiligten: Dieses Mal gab es für das „Einsteinchen“, so der Titel der Zeitung, den *ersten* Platz!

Die augenblicklich in der AG unter der Anleitung von Ivo Olias arbeitenden Kinder Louisa, Tom, Jasmin und Niklas waren ziemlich aufgeregt, als die Fahrt nach Potsdam angetreten wurde. Diesmal bekam die Redaktion auch noch

„Begleitschutz“ von der Schulleiterin, Cathrin Rudzinski. Die Schüler waren als „Team“ übrigens prima zu erkennen. Knallgelbe Schul-T-Shirts wirkten hier sozusagen als „Dienstkleidung“.

Nach kurzer musikalischer Einstimmung durch eine a-capella-Gruppe und einer Begrüßung durch den Landtagspräsidenten Gunter Fritsch sowie Bildungsminister Holger Rupperecht ging es gleich zur Preisverleihung. Zu allen Schülerzeitungen gab es einige passende Worte von Seiten der Jury, die die Auswahl des betreffenden Heftes für den Siegerplatz erläuterten.

Nach einem Imbiss wurden die „Jungredakteure“ in die Druckerei der „Märkischen Allgemeinen Zeitung“ gefahren, um dort etwas über die Arbeit der „großen“ Zeitung zu erfahren. Chefredakteur Klaus Rost stellte sich den Fragen der

Schüler, danach gab es einen Rundgang durch die Druckerei.

Was bleibt nach einer solchen Ehrung? Sicherlich die Verpflichtung, die Arbeit in der Schülerzeitungsredaktion (die übrigens auch die Schulhomepage mit Inhalten füllt) nicht nur weiterzuführen, sondern auch auszubauen. Augenblicklich wird an einem Internetprojekt „Kinder im Landkreis Schwielowsee“ gearbeitet, wo für Kinder interessante Plätze und Einrichtungen vorgestellt werden. Auch eine virtuelle „Schatzsuche“ durch das Schulgebäude war schon mal in der Diskussion... Auf jeden Fall ist zum Schuljahresende wieder die Gewinnung von Nachwuchs akut. In der Hoffnung auf aktive Mitarbeit und Unterstützung wird sich das „Einsteinchen“ sicher bald zum „Einstein“ mausern!

Ivo Olias, AG-Leiter

Vereine in Berg



Bei strahlendem Sonnenschein, lachenden und freudig erregten Kindern und erwartungsvollen Eltern und Großeltern startete unser traditionelles Maifest auf dem Festplatz. Mit einem Gedicht aus eigener Feder stimmte *Hans-Joachim Finke* (allen bekannt vom Potsdamer Kabarett) die Zuhörer ein. Kindergarten, Musikschule Fröhlich, die Brücke e.V. und die Schule, um nur einige zu nennen, hatten interessante und mitreißende Darbietungen für Groß und Klein vorgetragen. Die Zuschauer waren begeistert. Es herrschte eine sehr harmonische, familiengeprägte und ausgelassene Stimmung. Das Maibaumrichten gegen 19 Uhr wurde zünftig mit Sirenengeheul durch die anrückende Freiwillige Feuerwehr eingeleitet; nur mit deren Muskelkraft und Sportfreuden der Laufgruppe konnten die Männer des Traditionsvereins den Baum kerzengerade aufstellen. Bis zur einbrechenden Dunkelheit wurde ausgiebig gefeiert. Viele Vorschulkinder hatten ihre Eltern überzeugen können, noch nicht nach Hause gehen zu müssen. Der Veranstalter war sehr erfreut über dieses harmonische Maifest und möchte allen Akteuren, Jung und Alt aus Nuthetal, Gästen aus nah und fern und den für das leibliche Wohl Sorgenden auf diesem Wege Dank sagen. **Traditionsverein Bergholz-Rehbrücke e.V.**



Bunt wie die Gärten

Ausflug des Ortsvereins Bergh.-Rehbrücke e.V. nach Wilhelmshorst

Am Vormittag des 3. Mai, einem Sonntag, wie er schöner nicht sein konnte, trafen sich acht Mitglieder des Ortsvereins im Gemeindezentrum von Wilhelmshorst zu einem Rundgang durch die Villenkolonie Wilhelmshorst-Süd. Es war der Gegenbesuch zu dem des Ortsvereins von Wilhelmshorst im Frühjahr letzten Jahres. Nach einer herzlichen Begrüßung durch Dr. *Rainer Paetau* und *Wolfgang Linke*, den Vorsitzenden des „Vereins der Freunde und Förderer der Wilhelmshorster Ortsgeschichte“ und einer kurzen Einführung in die Baugeschichte der Villenkolonie sahen wir uns die Fotoausstellung „Historische Zäune und Gartentore“ an. Auch dies stimmte uns auf den Rundgang durch Wilhelmshorst-Süd ein.

Der Beginn der Ortsgründung geht bis zum Anfang des letzten Jahrhunderts zurück. Viele Bürger der explodierenden Metropole Berlin suchten nach Plätzen im Grünen, und so entstanden nach der Jahrhundertwende rund um Berlin zahlreiche Landhaus- und Gartenkolonien. Zu dieser Zeit kaufte der Berliner Architekt Prof. *Albert Gessner* (1868 – 1953) das Gebiet rund um den Irissee. Mit ihrer verkehrsgünstigen Lage an der Wetzlarer Bahn sollte sie ebenso wie Rehbrücke für die Berliner – genauer für die Charlottenburger – rasch attraktiv werden. Interessant war aber nicht nur die Nähe zu Ber-

lin und Potsdam, sondern die Lage in einem von Bergen umgebenem Waldgebiet, das von eiszeitlichen Schmelzwasserrinnen durchflossen wird. Eingebettet darin liegt der Irissee.

Ab 1911 plante er Wilhelmshorst-Süd. Er war Architekt, Landschaftsplaner und Gartenkünstler in einem. Er wollte eine „Architektur aus einem Guss“, deshalb ließ er den Kern der Siedlung auch selbst bauen. Rund um den Irissee schuf er ein Ensemble von aufeinander Bezug nehmenden Landhäusern, deren Gärten sich mit den natürlichen Gegebenheiten wie Irissee und Irisgrund bestens verbinden. Am Beispiel der Villen „Teichhaus“, „Reinettenhof“, „Morellenhof“ und dem Haus „Zu den zwei Herzen“ konnten wir die Ideen von Gessner nachempfinden. Und auch die in der Ausstellung gezeigten Zäune und Gartentore, die in jüngster Zeit wieder weitgehend dem Original entsprechend restauriert wurden. Auf dem Weg durch den Irisgrund und den Rosenweg erfuhren wir noch vieles über die Geschichte einzelner Häuser, aber auch über die Baugeschichte von Wilhelmshorst. Die Bautätigkeit fand mit dem Ersten Weltkrieg ein jähes Ende.

Nach diesem Krieg setzte trotz Inflation und Weltwirtschaftskrise eine maßvolle Bautätigkeit ein, weil viele Berliner den unsicheren Bedingungen der frühen Weimarer Zeit (galoppieren-



Der Historiker Dr. Rainer Paetau



Eines der vielen eindrucksvollen Eingangstore



Idyllische

holz-Rehbrücke

e Nuthetal im Mai



Rechte Fotos:

- Ein Gedicht auf Nuthetal, geschrieben und vorgetragen von Hans-Joachim Finke.
- Zirkusartistik vom Zirkus Kunterbunt.
- Gemeinsames Musizieren unter der Leitung der Musikschule Fröhlich.

Linke Fotos:

- Ein schweres Stück Arbeit, aber gekonnt hob der Maibaum ab.
- Der traditionelle Bändertanz.

Fotos (6): Haenel



Weg am Irissee

Fotos (4): Haenel



Wolfgang Linke, Kenner der Ortsgeschichte

de Geldentwertung, Militärputsche u.a.) entfliehen wollten. Vor allem ehemalige kaiserliche Verwaltungsbeamte und Offiziere, die vorzeitig in den Ruhestand versetzt wurden, zog Wilhelmshorst an. So auch den einstigen Besitzer des heutigen Gemeindezentrums von Wilhelmshorst, den von den Demokraten in den Ruhestand versetzten kaiserlichen Polizeipräsidenten von Neukölln, *Adolf Becherer*.

In der NS-Zeit waren die Bewohner von Wilhelmshorst überwiegend Anhänger der Hitler-Diktatur. Viele hofften auch, dass durch Hitler die Monarchie wiederbelebt werden könnte. Ein noch nicht aufgearbeitetes dunkles Thema der NS-Zeit ist das der Zwangsarbeiter. Als letztes Zeugnis des Barackenlagers in der Nähe des Bahnhofs blieb eine Trafostation, die als Mahnmahl erhalten werden soll.

Unser Spaziergang endete dann auch am Bahnhof Wilhelmshorst, der selbst auch eine interessante Geschichte aufweist. Da die Deutsche Reichsbahn es ablehnte, an Stelle des Haltepunktes einen Bahnhof zu bauen, wurde der Bahnhof von den Grundstücksbesitzern selbst finanziert. Entworfen wurde der Bahnhof ebenfalls von Albert Gessner, kam aber nur in verkleinerter Form zur Ausführung. Heute ist das Gebäude stillgelegt und fällt, wie viele andere leerstehende Bauten, dem Vandalismus anheim. Viel Interessantes gäbe es noch aus Wilhelmshorst zu berichten. Als wir in der Forellenklause

gemeinsam ein Mittagessen einnahmen, wurde beschlossen, dass man noch mehr Treffen zur gegenseitigen Bereicherung der Ortskenntnisse veranstalten will. Gedacht ist an eine Exkursion nach Wilhelmshorst-Nord.

Käthe Liebers Sehr zu empfehlen „100 Jahre Wilhelmshorst 1907-2007“ ein hochinteressantes, reich gebildetes Buch über die Waldsiedlung vor den Toren der Hauptstadt. Herausgegeben wurde es im Namen der Freunde und Förderer der Wilhelmshorster Ortsgeschichte von Rainer Paetau. ISBN 978 3 00 021775-3



Besucht wurde Wilhelmshorst Süd

Märchenhafte Geschichte eines Märchenbuches

Buchtip: Afrikanische Märchen von Dr. Jürgen Sachs

Als Jürgen Sachs 1954 bis 1956 seine Lehre zum Forstfacharbeiter macht, hat er sicher nicht gedacht, dass er einmal afrikanische Sprachen, wie z. B. Kiswahili, Hausa, Ewe und Susu studieren und mit seinen Sprachkenntnissen in Kiswahili afrikanische Märchen sammeln wird. Ein Teil dieser Märchen liegt jetzt in einem



Dr. Jürgen Sachs

Foto: Haenel

wunderschön gestalteten Buch „Afrikanische Märchen“ vor. Das Buch ist reich bebildert mit einfühlsamen Grafiken von Rolf Janssen und wurde vom Layouter des „Nuthe-Boten“, Ivo Olias, gestaltet. Ein ganz und gar einheimisches Produkt.

Die Geschichte des Buches ist lang. Jürgen Sachs absolvierte nach seiner Lehre die Arbeiter-und-Bauern-Fakultät an der Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg von 1956 bis 1959, die es ihm ermöglichte, das Abitur abzulegen und damit die Hochschulreife zu erlangen. Doch was kam danach? Im Fach Forstwirtschaft wurde in jenem Jahr nicht immatrikuliert, also musste er sich anderweitig umsehen. In seiner Familienchronik schreibt Jürgen



Auf dem Fruchtmart von Sansibar-Stadt

Sachs: „Eine Dame vom Ministerium rührte zu jenem Zeitpunkt die Werbetrommel für neu geschaffene Studienrichtungen, u.a. für die Afrikanistik, Arabistik, Sinologie, Indologie und Japanologie. Ich empfand Afrikanistik irgendwie exotisch und als etwas Außergewöhnliches und entschied mich für dieses Fach. Das Ministerium verfolgte damit das Ziel, Fachkräfte für eine aktivere Außen- und Außenwirtschaftspolitik der DDR gegenüber diesen Regionen heranzubilden.“

So begann Jürgen Sachs das Studium der Afrikanistik an der Humboldt-Universität zu Berlin, das er 1964 als Diplom-Afrikanist abschloss. Zu seinen Studienschwerpunkten gehörten: Afrikanische Sprachen, afrikanische Literatur, Völkerkunde, Kolonialgeschichte, Ethnographie und Literaturwissenschaft. Bis zum Mauerbau 1961 war sein Lehrer der Theologe Prof. Ernst Dammann aus Hamburg, ein ehemaliger Missionar aus Ostafrika und ausgewiesener Kenner verschiedener afrikanischer Sprachen. „Er war ein wirklicher Kenner Afrikas und konnte uns für das Studium begeistern“, so der Autor des Märchenbuches.

Mit Unterbrechungen lebte Jürgen Sachs nach seinem Studium drei Jahre in Afrika. Er arbeitete in Kulturzentren der Deutsch-Afrikanischen Gesellschaft, zuerst in Ghana, dann auf der Insel Sansibar – ein Teil von Tansania – sowie als Dolmetscher für Kiswahili auf Sansibar. In diesem Rahmen konnte er seine im Studium erworbenen theoretischen Kenntnisse über Afrika in der Praxis anwenden.

Während seiner Zeit auf Sansibar begann er mit dem Sammeln von Märchen, da diese das Thema seiner Dissertation werden sollten.

Im Zeitraum von April bis August 1967 sammelte er 131 Märchen, die von verschiedenen Märchenerzählern vor allem in Kiswahili vorgelesen wurden.

Sansibar ist als Insel der ostafrikanischen Küste vorgelagert. Sansibars Bevölkerung besteht aus einem Völkergemisch von Afrikanern, Arabern, Indern und einzelnen Europäern. Als Religionen werden angetroffen: Islam, Hinduismus, Christentum sowie traditionelle afrikanische Glaubensrichtungen. Der Islam hat auf Sansibar bereits vor Jahrhunderten feste Wurzeln ge-

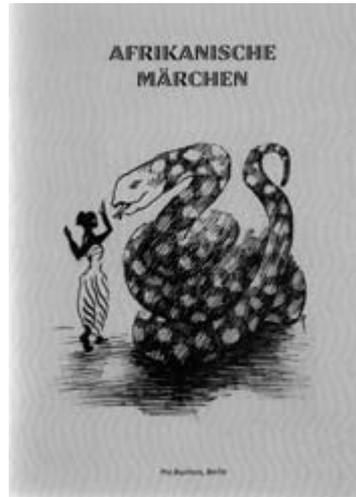
schlagen. Die älteste Moschee soll aus dem Jahre 1107 stammen. Der Einfluss ging von der arabischen Halbinsel aus. Sansibar war bis zum Verbot des Sklavenhandels ein Umschlagplatz für diese menschliche Ware und Ort der Sklaverei auf den Gewürznelken- und Kokosnuss-Plantagen der arabischen Oberschicht auf der Insel.

In den gesammelten Märchen klingt das Thema Sklaverei merkwürdigerweise nicht an. Es kommen Werte- und Glaubensvorstellungen der Fischer, Bauern, Handwerker, Händler und Jäger von Sansibar zum Ausdruck, die Hoffnung auf Überwindung von Hunger und Armut, das Stiefmutterproblem, die Suche nach dem persönlichen Glück – wie in allen Märchen. Im Unterschied zur europäischen Märchentradition werden auf Sansibar diese Märchen vor allem unter Erwachsenen erzählt, so z. B. bei Hochzeiten oder Begräbnisfeierlichkeiten.

Jürgen Sachs eröffnet uns mit seiner Märchensammlung, die 40 von den 131 gesammelten Märchen enthält, vor allem auch in seinem Vorwort, einen Einblick in die Lebensweise der Menschen auf der Insel Sansibar.

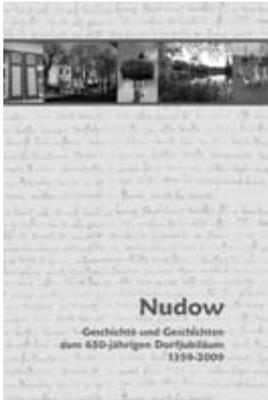
Dass das Buch erst jetzt erscheinen konnte, ist den Zeitläufen geschuldet. Sein Druck war bereits bei Rütten & Loening geplant, wurde dann aber Opfer der Wende. Jürgen Sachs stöberte unlängst das Märchenmanuskript im Verlagsarchiv auf und verhalf den Märchen zu einer Auferstehung. Ein schönes Buch, das durch die beiliegende CD mit den Originalaufnahmen der Erzählerin Sikwanza binti Shinene sowie mit Kinderliedern aus der Schule im Küstenort Uroa atmosphärisch bereichert wird.

Den Kontakt zu Afrika hat Jürgen Sachs nie aufgegeben. Durch Vermittlung der Honorarkonsulin für Deutschland, Angelika Sepetu, hat seine Familie seit dem Vorjahr ein Patenkind auf der Insel Sansibar, die achtjährige Eliza Mlowezi. Für sie wird das Schulgeld bezahlt. In diesem Jahr lernte das Ehepaar Sachs auch das Mädchen persönlich, seine Eltern sowie die sieben Geschwister in einem traditionellen Dorf in der Nähe von Sansibar-Stadt kennen. Die Übergabe der Chronik der Familie Sachs war eine besondere Überraschung, da sich einige der Kinder auf einem Foto wiedererkannten. Die Freude darüber war größer als über alle Kleidungsstücke, die den Kindern als Geschenk mitgebracht wurden. el



Sikwanza binti Shinene

Fotos (2): privat



Im Jahre 2009 wird das idyllische Dörfchen Nudow auf 650 Jahre Ortsgeschichte und 275 Jahre Bau der jetzigen Dorfkirche zurückblicken. Diese Jubiläen werden mit einer einwöchigen Festwoche vom 27. Juni bis 4. Juli 2009 gefeiert.

Auftakt ist der **historische Festumzug durch Nudow am 27. Juni um 13.45 Uhr** mit anschließender feierlicher Eröffnung, kleinem Festprogramm, Lagerfeuer und Live-Musik, u. a. mit dem Blasorchester Stücken und der Gruppe „Extraleicht“.

Am **Sonntag, 28.06.09**, findet um 10.00 Uhr in der Nudower Dorfkirche der **Festgottesdienst** mit Bischof Dr. *Wolfgang Huber* statt. Erwartet wird außerdem der Besuch des zweiten Preußischen Königs, Friedrich Wilhelm I., mit Gefolge. Im Anschluss wird die **Ausstellung** in der Kirche eröffnet. Ab 19.00 Uhr lädt die evangelische Kirchengemeinde Nudow auf den Festplatz Nudow zur **JAZZ-NIGHT** mit „Kleztone“ und „Easy Goin“ ein.

Von **Montag, 29.06., bis Freitag, 3. 7. 2009**, können Interessierte von 15.00 bis 20.00 Uhr die **Ausstellungen** (im Gemeindehaus, in der Kirche und im Gasthof Nudow besuchen. Auch ein Spaziergang durch das kleine Straßenangerdorf wird empfohlen, historische Gebäude sind beschildert und geben somit einen kleinen Einblick in die Geschichte des Dorfes.

Ausführliche Informationen zur Vergangenheit und Gegenwart Nudows erhält der Besucher in der Ausstellung im Gemeindehaus (Alte Schule). Eine umfangreiche **Nudower Chronik** ist ab **27. Juni 2009** für ca. 15 Euro erhältlich.

Am **30. Juni 2009** ist ein **Flohmarkt** in Nudow geplant, die Anbieter verkaufen ab 15.00 Uhr Nützliches, Kitsch und Trödel In ihren privaten Hofeinfahrten.

Das **Theaterstück** „Die Erziehung der Engel“ von *Esther Vilar* – aufgeführt vom Theaterensemble „Die Boten“ – ist **am 1. Juli 2009** im Gasthof Nudow zu erleben. Der Kartenvorverkauf startet am Samstag, 20. Mai 2009, im Gasthof, die Karte kostet 10,00 Euro.

Am **2. Juli 2009** ist einer der besten Orgelspieler zu Gast in Nudow. Um 19.00 Uhr findet das **Orgelkonzert** mit Frantisek Vanicek (aus Hradec Králové, Tschechien) in der Kirche statt, gespielt werden u. a. Werke von Bach, Pachelbel und Frescobaldi – dazu liest *Thomas Engelhardt* „**Nudower Episoden**“ aus alten Kirchenbüchern.

Pferdefans kommen am Freitag, **3. Juli 2009**, auf ihre Kosten. Von 15.00 Uhr bis 20.00 Uhr laden die **Reiterhöfe Nudow** (in der Nudower Dorfstraße) zum „Tag der offenen Tür“ ein. Ab 17.00 Uhr heißt der „Ebereschenweg“ seine Gäste zu einer kleinen Party willkommen.

Beendet wird die Festwoche mit dem traditionellen **Dorf- und Kinderfest** am **4. Juli 2009** ab 14.00 Uhr auf dem Nudower Festplatz (Mühlenstraße). Neben dem beliebten Kinder- und Familienprogramm (Stangenklettern, Kinderschminken, Hüpfburg, Torwandschiessen, Bastelstand etc.) sind auch **Schausteller** vor Ort. Für das leibliche Wohl wird mit Kaffee und Kuchen sowie Gegrilltem gesorgt. Ab 15.30 Uhr wird das **Kindertheaterstück** „Die Kikerikikiste“ (*Paul Maar*) vom Theaterensemble „Die Boten“ aufgeführt. Gegen 16.30 Uhr findet ein Turnierreiten statt.

Für die musikalische Unterhaltung sorgt u. a. die Potsdamer Band „Sprachfehler“ ab 19.00 Uhr. Den Abschluss der Veranstaltung bildet bei Einbruch der Dunkelheit die **Feuershow** der Gruppe RAKI. Raki, eine bunte Gruppe von Leuten, liebt zu jonglieren, auszuprobieren und zu entdecken. Mit Stäben, brennenden Seilen, Schwertern, wirbelnden Fackeln, tanzenden Fächern und Pyrotechnik werden die Zuschauer in die faszinierende Welt des Feuers entführt.

Ausführliche Informationen zum Programm
unter www.nuthetal.de
Siehe auch eingelegetes Faltblatt



Ein kleines Dorf am Nuthestrand,
bist du als Nudow wohlbekannt.
Mein Heimatdorf, wie bist du schön,
ich hoffe, dass es viele so sehn.
Nun wirst du ja schon 650 Jahr.
Ist denn das nicht wunderbar?

Vor der Wende waren wir sehr klein.
200 Einwohner, aber hübsch und fein
Doch danach wurden wir begehrt,
400 Einwohner wurden wir und noch ein paar mehr.

Erst waren vier Großbauern, etliche Kossäten und Büdner in der Gemeinde.
Viele Kühe, Pferde und auch fette Schweine.
Heut' haben wir Reiterhöfe mit Pferdepension,
dazu Hundegebell und Straßen mit Äpfeln als Lohn.

Und in luftiger Höh kann man die Störche sehn,
wenn sie mit ihren Kindern im Nest auf dem Lichtmast stehn.
Erhebt mal das Haupt,
damit ihr mir das glaubt.

In unserer Kirche wurde viel gemacht.
Außen erstrahlt sie in voller Pracht.
Im Innenraum muss noch viel gescheh'n.
Pinke, Pinke wäre da sehr schön.
Als Ausstellungsraum für bekannte Maler
bringt sie jedes Jahr ein paar nötige Taler.
Herr Engelhardt arrangiert vieles so schön,
man kann öfter mal in Konzerte gehen.

Mein Heimatdorf, wie lieb' ich dich so sehr.
Ein Abschiednehmen fiele mir sehr schwer.
Zu berichten gäb' es noch so viel.
Jetzt ist die 650-Jahresfeier das Ziel.
Auf der Festwiese werden wir uns sehn,
das wäre wirklich wunderschön.
Zu dieser Feier wünscht gute Laune
aus der Mühlenstraße „Die Posaune“.



Rundumbehandlung vom ersten bis zum letzten Zahn

Zahnarztpraxis von Petra Günther-Winkelmann bietet nach Umzug viel Neues

Schon länger trug sich die Rehbrücker Zahnärztin Petra Günther-Winkelmann mit dem Gedanken, die zu eng gewordenen Praxisräume zu wechseln. Anfang Mai bot sie ihren Patienten einen ersten Einblick in die neuen Räume Zum Springbruch 7 in Bergholz-Rehbrücke, nur wenige hundert Meter vom alten Standort entfernt. Am 11. Mai startete das Team offiziell mit stark erweiterten Sprechzeiten seine Arbeit in der neuen Praxis.

Ein sonnendurchfluteter, großzügiger Eingangsbereich führt in die nunmehr 250 Quadratmeter große Praxis. Mit zwei Behandlungs-, einem Prophylaxe- sowie Operationsraum hat sich diese seit 12 Jahren hier ansässige Praxis gemauert. Das Setzen und Versorgen von Implantaten, Weisheitszahnoperationen und andere chirurgische Eingriffe erfolgen dann vor Ort. Der Aufwand wird für den Patienten geringer, so die Medizinerin, denn kein Familienangehöriger muss den Patienten zum Arzt begleiten. Ein eigenes Panoramaröntgengerät ermöglicht nun auch zügige Untersuchungen des Zahnkiefers. Überweisungen sind nicht nötig. Zahnärztin Antje Lucy

widmet sich bevorzugt den jüngeren Patienten. Vier weitere Mitarbeiterinnen kümmern sich um den reibungs-

Aus Industrie, Gewerbe, Handel und Dienstleistungsangeboten

losen Ablauf der Praxis. Zwei Auszubildende werden zum Ausbildungsstart im September für den Beruf Zahnmedizinischer Fachangestellter gesucht. Eng arbeitet Frau Günther-Winkelmann mit der Kieferchirurgischen Klinik des Potsdamer Klinikums Ernst von Bergmann und einer niedergelassenen Kieferorthopädin zusammen. Es ist ein gut funktionierendes Netzwerk.

Wenig bekannt ist, dass die Zahnmedizinerin auch Hausbesuche bei Bettlägerigen oder Nach-



Das Team stellt sich vor: Zahnärztin Petra Günther-Winkelmann, Verwaltungsfachangestellte Sabine Laabs, Schwester Janita Kottke als Prophylaxe-Betreuerin, Zahnärztin Antje Lucy, Schwester Tanja Bojarski und „der gute Geist“ der Praxis Petra Leiche (v.l.n.r.).
Foto: Ute Kaupke

sorgebesuche bietet. Fast abgeschlossen sind die Verhandlungen über die Partnerschaft mit einem Senioren- und Pflegeheim in Sachen zahnmedizinischer Versorgung.

In den nächsten Wochen wird die praxiseigene Homepage mit dem Terminbuch ins Netz gestellt werden. Der Patient kann sich online in freie Behandlungstermine eintragen.

In Zusammenarbeit mit den Laborpartnern will Günther-Winkelmann im Juni und Juli die „Weißen Wochen“ starten. Dieses erste Angebot soll dem Patienten 20 bis 25 Prozent günstigere Laborkosten bieten. „Von Anfang an wollten wir vom ersten bis zum letzten Zahn eine Rundumbetreuung anbieten“, so die engagierte Zahnmedizinerin, die keine Investition gescheut hat. Neben der großzügig gestalteten Praxis stehen jedoch weitere 350 Quadratmeter Raum zur Verfügung. Danach befragt antwortet die Medizinerin: „Sie wissen selbst, was im Ort fehlt. Am liebsten würde ich Ärztekollegen die Räume anbieten, bin aber auch anders gearteter Nutzung gegenüber offen.“
Ute Kaupke

Infos in Kürze unter www.guewident.de

Plus-Ayurveda Neues Wellness-Konzept in Rehbrücke

Im Bärwinkel 10 ist jetzt die neue Adresse für Ayurveda-Kenner und die, die es werden möchten. Am 5. Mai eröffnete Vicky Vorwerk hier ihre Praxis für Ayurveda – der „Wissenschaft vom langen Leben“. Ayurveda ist die wohl älteste bekannte Lebens- und Gesundheitslehre unserer Welt, entstammt der vedischen Hochkultur Altindiens. Es geht um die gesunde Lebensführung „in der Einheit von Körper und Geist“.

„Bei mir findet jeder Gast Raum für Körper, Geist und Seele“ erklärt deshalb die junge Ayurveda- und Massage-Therapeutin einladend, die sich seit Januar 2009 zusätzlich der zweijährigen Ausbildung zur Heilpraktikerin unterzieht. „Ein bis zwei Stunden sollten meine Gäste für die volle Wirkungsweise von Ayurveda bei ihrem Besuch mitbringen“ rät sie.

Vicky Vorwerk und ihre beiden Mitarbeiterinnen bieten Beratung, Massagen und selbst thematische Kochkurse an. Auf alle Behandlungen werden im Monat Juni noch zehn Prozent Eröffnungsrabatt gewährt. Nach jeder fünften Ganzkörperbehandlung wird eine Fuß- oder Handmassage gratis gewährt.

Wie lernt man Ayurveda kennen? Vicky Vorwerk lebte zwei Jahre als Tauchlehrerin in Thailand. Während eines Krankenhausaufenthaltes fand sie erstmals Kontakt mit diesen nicht schulgemäßen, alternativen Heil-

methoden. „Das faszinierte mich“ sagt sie und nahm sich die einschlägige Literatur vor. Die Krankenschwester fand große Unterstützung in der Familie, „die von Anfang an hinter mir standen“ berichtet sie. Seit sieben Jahren lebt sie wieder in Deutschland und lernte neben der täglichen Arbeit das Ayurveda-Rüstzeug, um sich nun in die Selbständigkeit zu wagen.

U. Kaupke

www.plus-ayurveda.de



Vicky Vorwerk (Mitte) mit ihren Mitarbeiterinnen
Foto: Kaupke

Kunterbuntes Sommer-treiben am Rehgraben

Am Samstag, dem 4. Juli 2009, von 10.00 bis 17.00 Uhr läuten wir auf dem Marktplatz den Sommer ein und möchten mit Ihnen feiern. Dazu haben wir für Groß und Klein ein fröhliches Festprogramm geplant.

Hüpfburg, Kinderschminken, Basteln erfreuen die Kleinen, während die Großen entspannt am Rehgraben bummeln, shoppen, schlemmen können.

Gemeinsam mit Rehbrücker Vereinen bieten wir ein musikalisch-artistisches Programm: Blaskapelle, Zirkusakrobaten, Kunstradfahrer und vieles mehr.

Lassen Sie sich treiben –

Entspannt Einkaufen am Rehgraben.

Ehemalige Saatguthalle umfunktioniert und mit 1. Voltigier-Turnier eingeweiht

Am 9. und 10. Mai konnte mit 400 Startern aus ganz Brandenburg, Sachsen, Sachsen-Anhalt und Polen das 1. Schäferhof-Voltigier-Turnier in Bergholz stattfinden. Es ist die erste große eigene Veranstaltung in der neuen Reithalle, vielen Einwohnern von Bergholz-Rehbrücke als „ehemalige Saatguthalle“ an der Leibnizstraße bekannt. Die Betreiber sind mit der Besucherresonanz sehr zufrieden. Allein am Samstag waren geschätzte 700 Gäste gekommen. Voltigierprüfungen aller Klassen fanden statt.

Erst 2003 war auf dem jungen Schäfer-Hof in der Schlüterstraße eine Reithalle mit 40 Metern Länge und 20 Metern Breite errichtet worden. Der große Zuspruch ließ die Betreiber *Christina Schäfer* und *Gidon Wolf* mit ihrem Reiterhof nach der Eröffnung im September 2002 jedoch

schnell an die Grenzen stoßen. Die mit 2400 Quadratmetern wesentlich größere Halle erhielt mit dem Umbau Reitboden und Bande hergerichtet, die Giebel wurden verglast, Windschutznetze installiert und der Geländezaun entfernt. Insgesamt, so Wolf, bieten sich mit dieser erweiterten Kapazität wesentlich mehr Trainingsmöglichkeiten. Einige Pensionspferde können zurzeit aufgenommen werden, und in allen Altersklassen sind momentan einige Kursplätze frei.

Seit Januar konnte in der Halle schon trainiert werden. „Wir hoffen auf weitere interessante Veranstaltungsthemen“, meint Wolf, man sei auch anderen Richtungen gegenüber offen. An der Hallenlängsseite stehen den Gästen nun 40 Parkplätze zur Verfügung. Auf die häufige Kri-

tik zur Parksituation in der Schlüterstraße angesprochen, erklärte Wolf, dass man bemüht sei, Trainingsstarts in die neue Halle zu legen. So hoffen die Betreiber auf eine entspannte Situation vor dem Hauptsitz des Reiterhofes in der Schlüterstraße. „Das ist unser großes Ziel, es wäre gut, wenn wir den Verkehr gelenkt bekommen“, sagt Wolf. Immer wieder hatte es in der Vergangenheit Unmutsäußerungen über die von den zahlreichen Reiterhofgästen zugeparkte Straße gegeben.

Insgesamt existiert auch der Wunsch der Nuthetal Gemeindevertreter, den gesamten Dorfanger an der Bergholzer Schlüterstraße umzugestalten. Über den Stand dieses Vorhabens wird „Der Nuthe-Bote“ zu gegebener Zeit wieder berichten.

U. Kaupke



Bevor man sich so gekonnt auf dem Pferderücken bewegen kann...



... wird auf dem Bock geübt.

Fotos: Kaupke, Haenel

Zentrale Feuerwehrseite im Aufbau

Die Feuerwehren Nuthetals stellen sich jetzt auf einer zentralen Homepage gemeinsam vor! Unter www.FW-Nuthetal.de ist diese Seite im Aufbau begriffen. Alle sechs Wehren der Ortsteile Nuthetals sollen vorgestellt werden. Kontakt zu finden ist dann noch leichter. Drei Ortswehren führen eine eigene Homepage zu der direkt gewechselt werden kann: Das sind Bergholz-Rehbrücke, Nudow und Saarmund. Eine Seite Feuerwehrgeschichte ist im Aufbau. Die Vorstellung der zur Verfügung stehenden Technik ist in Arbeit. Auf einer Galerie-Seite werden sicher später umfassend die Aktivitäten der Feuerwehr zu verfolgen sein.

teKe



4. Bonsai-Ausstellung in Bergholz-Rehbrücke

Wie schon in den vergangenen Jahren haben interessierte Bürger die Gelegenheit, die Entwicklung der Bonsai von Thomas Ebersbach zu beobachten. Herr Ebersbach ist vielen mit seinem seit langem in Bergholz-Rehbrücke ansässigen Geschäft „Blumeneck Ebersbach“ bekannt. Am Samstag, dem 20. Juni, und am Sonntag, dem 21. Juni, präsentiert er wieder eine Vielfalt an Nadel- und Laubbäumen aus seiner umfangreichen Sammlung. Mit fachkundigem Wissen führt er Interessierte durch die Ausstellung und beantwortet ihre Fragen. Es findet eine Demonstration grundlegender Handgriffe bei der Bonsaipflege statt. Die ausliegenden Fotodokumentationen geben einen wunderbaren Einblick in die Leidenschaft von Thomas Ebersbach bei der Bonsaigestaltung über die letzten Jahre.

Die Ausstellung findet im Galerie-Atelier eigenArt in Bergholz-Rehbrücke, Weerthstr. 2a/ Ecke Arthur-Scheunert-Allee, statt. Öffnungszeiten Sa. 14⁰⁰ - 18⁰⁰ Uhr und So. 10⁰⁰ - 18⁰⁰ Uhr. Wir freuen uns auf Ihren Besuch.

Sca



Deutschland, friedliche Insel in einer kriegerischen Welt?

Gedanken zur Vortragsreihe des Ortsvereins Bergholz-Rehbrücke e.V.

„Stell dir vor, es ist Krieg, und keiner geht hin“. Ein fantastischer Wunschtraum in der Vergangenheit, heute und wohl auch morgen. In allen Ländern der Erde wird ein Soldat, der sich dem Dienst an der Waffe entziehen will, zum Deserteur; eine Gruppe oder Armee, die sich verweigert, zu Meuterern. Beides wird verfolgt und hart bestraft.

Immerhin gibt es im heutigen Deutschland die Möglichkeit, dass junge Menschen den Dienst an der Waffe verweigern können und dafür den sozialen Zivildienst wählen, ein ganz bedeutendes Grundrecht.

Wie unglaublich schwer es trotzdem Idealisten in diesem gleichen Land haben, die sich für den Frieden und gegen jede Art von kriegerischer Auseinandersetzung engagieren, zeigte der lebendige dritte Vortrag der Reihe „Verweigerung und Widerstand“ des Ortsvereins am 4. Mai.

Ihn hielt der Leiter des Antikriegsmuseums der Evangelischen Kirche Berlin-Brandenburg *Jochen Schmidt*. Kein „Leiter“ in feinem Zwirn, Schlips und Kragen, sondern ein ehrenamtlicher „Mach es selbst“-Mann, der mit einem Kreis von etwa 15 weiteren, gleichfalls ehrenamtlichen Idealisten seit 28 Jahren für den Frieden „kämpft“.

Kaum Unterstützung, eher das Gegenteil

Das hat mich am meisten berührt, dass diese Arbeit, seit sie Anfang der 1980er Jahre begonnen hat, behindert und erschwert wird. Natürlich passte sie nicht in das letzte Jahrzehnt der DDR mit einem wehrhaften Sozialismus: Gesellschaft für Sport und Technik, Betriebskampfgruppen, Wehrerziehung schon ab dem Kindergarten...

Dass es allerdings 20 Jahre nach dem Mauerfall im wiedervereinten Land immer noch keine oder kaum offizielle staatliche oder kommunale Unterstützung gibt, mag man gar nicht glauben. Es ist aber so, wie uns Jochen Schmidt versicherte, als er die spannende Geschichte des deutschen Antikriegs-Museums und der Friedensbibliothek von den ersten Anfängen gleich nach dem Ersten Weltkrieg über den Neuanfang 1981 bis heute schilderte.

Eine der wenige Hilfen sind zwei ABM Kräfte, die der Berliner Bezirk Friedrichshain finanziert. Alles andere muss durch Spenden und ehrenamtlichen Einsatz abgedeckt werden.

Nicht so bekannt wie der Antikriegsautor

Erich Maria Remarque

Das erste Antikriegsmuseum nach dem Ersten Weltkrieg verbindet sich mit einem Einzelkämpfer, *Ernst Friedrich*, der in der Weimarer Republik nahe des Alexanderplatzes gegen viele Widerstände arbeitete, bis die Nazis ihn vertrieben.

Die Herzen der Menschen über Fotos erreichen

Vorträge wie der am 4.5., übrigens mit anschließend sehr intensiver Diskussion, sind nur ein kleiner Teil der Arbeit des Antikriegsmuseums. Die Ausstellung „Verweigerung und Widerstand“ in der Aula der Otto-Nagel-Schule, die

dort rund drei Wochen offenstand und als Kulisse für die drei Abende diente, ist eine Wanderausstellung, die unkompliziert auf- und abgebaut werden kann, sich auch den verfügbaren Räumen anpassen lässt. 22 Themen zur Geschichte der letzten hundert Jahre können ausgeliehen werden. Die Länge variiert zwischen fünf bis zu knapp 40 Meter Wandlänge.

Keineswegs alle Ausstellungsthemen befassen sich mit dem Krieg und seinen Auswirkungen. Menschenrechtsverletzungen, Armut, Hunger, Not in aller Welt und mögliche Hilfe sind ebenfalls Themen, z. B. „Albert Schweitzer“, „Mutter Teresa“, „Inflation und Arbeitslosigkeit in der Weimarer Republik“, ferner noch „Anne Frank“, „Der gelbe Stern“ usw..

Vom Fernsehen aufgegriffen

Der Vortragstermin passte vorzüglich in die Woche des Ehrenamtes vom 11. bis 17. Mai, während der in ARD und ZDF die vielen Möglichkeiten ehrenamtlicher Tätigkeit von kleinen wichtigen Hilfen bis zu aufwändigem Volleinsatz geschildert wurden. In diesem Rahmen wurde ein Lehrer aus



Der Leiter des Antikriegsmuseums *Jochen Schmidt* (rechts) mit Moderator *Götz Doyé* im Gespräch mit den Veranstaltungsbesuchern Foto: Haenel

Baden-Württemberg vorgestellt, der mit einer kleinen Schar Gleichgesinnter seit Jahrzehnten über die Waffenproduktion und den Export von Waffen aufklärt. Mehr noch, er zeigt, was für ein Unglück für die von diesen deutschen Präzisionsgewehren getroffenen Menschen entsteht. Deutschland ist der drittgrößte Waffenexporteur der Welt und liefert keineswegs nur an demokratische Staaten außerhalb von Krisengebieten. Wenn in einigen Fällen die Waffen nicht in Deutschland hergestellt werden, vergibt man Lizenzen. Auch diese vorerwähnten aufrechten Einsätze für den Frieden in Baden-Württemberg werden von vielen Seiten gestört und behindert.

Das wahre, grausame Gesicht des Krieges zeigen

Wer Werbung für den Frieden machen will, darf in der Bildauswahl nicht zimperlich sein, wie die Ausstellung in der Otto-Nagel-Aula zeigte. Die Bilder müssen abschreckend, fast unerträglich sein, alle in schwarz-weiß übrigens. Viele davon sicher nicht geeignet für Kinder unter 10 Jahren. Schade, dass nur eine fünfte Klasse die Gelegenheit wahrnahm, sie gemeinsam mit ihren Lehrern zu besichtigen. Auch Lehrkräfte ohne Kinder waren bei den Vorträgen nur selten zu sehen, schwer nachvollziehbar, finde ich.

Bemerkenswert ist, dass die wohl dosiert zwischen den Fotos eingestreuten Texte keine Kommentare des Museums sind, sondern ausschließlich Zitate von Betroffenen oder Persönlichkeiten.

Hocheffektiv

Einen Eindruck von der gewaltigen Arbeitsleistung der 15 bis 20 Menschen, die das Antikriegsmuseum tragen und weiterentwickeln, zeigen diese Zahlen: Seit 1990 wurden im In- und Ausland 1.700 Ausstellungen auf- und wieder abgebaut. Auf diese Art erreichte man etwa 3,5 Millionen Menschen. Wenngleich nicht überall Bildungsministerien und Schulen mitarbeiten, so gibt es vielversprechende Ansätze der Zusammenarbeit mit einem großen Schulbuchverlag.

Ebenfalls ganz wichtige Arbeit

Nicht unerwähnt in diesem Zusammenhang sollte die Tätigkeit des in diesem Jahr 90 werdenden Volksbundes Deutsche Kriegsgräberfürsorge e. V. bleiben. Unter dem Motto „Versöhnung über den Gräbern, Arbeit für den Frieden“ pflegen junge Freiwillige aus verschiedenen Ländern die Soldatenfriedhöfe in ganz Europa. Auch diese Arbeit wird durch Spenden finanziert.

Volksbund Deutsche Kriegsgräberfürsorge, Konto 3 222 999, BLZ 520 400 21, Commerzbank Kassel und Friedensbibliothek (Antikriegsmuseum der Evang. Kirche in Berlin Brandenburg), Konto 658606-106, BLZ 100 100 10, Postbank Berlin **Rolf-D. Bathe**

Dank

Im Namen des Ortsvereins Bergholz-Rehbrücke e.V. bedanke ich mich für das große Entgegenkommen der Mitarbeiter der Otto-Nagel-Grundschule, in deren Aula wir die Veranstaltungsreihe durchführen konnten.

Ein herzlicher Dank geht an den Schulleiter Herrn *Ulf Gehrman*, die Schulsekretärin Frau *Christina Wojnowski* und den Hausmeister, Herrn *Maik Neumann* mit seinen Mitarbeitern, der uns die Aula bei allen drei Veranstaltungen nach unseren Bedürfnissen eingerichtet hat.

Ein schönes Erlebnis war auch das Treffen mit der Klasse 5a in der Ausstellung. Die Kinder waren gut von ihrer Lehrerin in politischer Bildung, Frau *Elke Brandenburger*, vorbereitet worden.

Ein Dank geht auch an die Druckerei *Gieselmann*, die uns unsere schönen Einladungskarten kostenlos gedruckt hat.

Finanziell gefördert wurde die Veranstaltungsreihe von der Brandenburgischen Landeszentrale für politische Bildung. **Erika Haenel**

Des letzten Kaisers letzte Bleibe

Huis Doorn

Das bescheidene Schloss in der Provinz Utrecht/Holland fand schon Erwähnung im Artikel über Kaiserin *Auguste Viktoria* (NB 04/09). Die Kaiserin war 1918 ihrem Gatten ins holländische Exil gefolgt. Zunächst lebten sie im Schloss Amerongen. Erst nahezu zwei Jahre später, im Mai 1920, zog das kaiserliche Paar in das im Oktober 1919 erworbene und danach den Bedürfnissen der neuen Besitzer entsprechend umgebaute Schloss. Der Kaiserin war es nur kurze Zeit vergönnt, die Annehmlichkeiten des neuen Wohnsitzes zu genießen. Bereits ein Jahr später verstarb sie. Der Kaiser hat sich wohl sehr schnell über ihren Tod getröstet, denn schon im darauffolgenden Jahr heiratete er die 28 Jahre jüngere Witwe des Prinzen von *Schönaich-Carolath*, die geborene Prinzessin *Hermine von Reuß*. Wilhelm bewohnte Haus Doorn bis zu seinem Tode im Jahre 1941. Seine sterblichen Überreste wurden in einem eigens dafür gebauten Mausoleum im Schlosspark beigesetzt.

Was ist das Besondere an diesem äußerlich eher schlichten Landsitz? Wohl die Tatsache, dass man hier ein authentisches Bild europäischer Hofkultur nacherleben kann. Natürlich war das Leben auf Schloss Doorn bescheidener als bei Hofe in Berlin und Potsdam, eine Hofhaltung im Kleinen. Aber sein gerettetes Kapital ermöglichte es dem entthronten Monarchen, weiterhin standesgemäß zu leben. Insgesamt 59 Eisenbahnwaggons, gefüllt mit seiner „persönlichen Habe“ durfte er sich aus Deutschland nachschicken lassen. Für die Auswahl des Inventars waren für Wilhelm zwei Motive entscheidend: Zum einen die Bewunderung für seine Vorfahren, vor allem für den Großen Kurfürsten und für *Friedrich den Großen*, und zum anderen die Beziehungen zu anderen europäischen Fürstenthäusern. Und so erwartet den Besucher in Doorn eine große Auswahl an Möbeln, Gemälden und Preziosen aus mehreren Jahrhunderten,

darunter auch die berühmte Schnupftabakdosensammlung von Friedrich dem Großen. Hinzu kommen prächtige Teppiche, wertvolles Porzellan und Tafelsilber, eine unüberschaubare Menge an Bildern, darunter Familienfotos, sowie unzählige persönliche Objekte. Das alles ermöglichte es dem Kaiser, standesgemäß zu leben.

Die Einrichtung des Hauses ist seit dem Tode Wilhelm II. kaum verändert worden – auch



nicht, nachdem der niederländische Staat das Landgut mitsamt dem Schloss nach dem Zweiten Weltkrieg als feindlichen Besitz beschlagnahmte.

Als Besucher bekommt man im Rahmen einer deutschsprachigen Führung einen hervorragenden Eindruck von der fürstlichen Wohnkultur. Auch die private Seite bleibt nicht verborgen: Das Arbeitszimmer, in dem Wilhelm II. täglich die Zeitung las und Post beantwortete, ist ebenso zu besichtigen wie die Schlafräume und das Badezimmer. Sogar das in einem Schrank ver-

borgene, reichlich mit Blau und Gold verzierte Toilettenbecken wird nicht versteckt. Und alles wird von vielen ehrenamtlichen Freunden des Museums so lebensecht präsentiert, dass man meinen könnte, die Räume wären gerade erst von ihren Besitzern verlassen worden.

Nicht nur das Schloss, auch die Außenanlagen können sich sehen lassen. Schloss Doorn liegt in einem landschaftlich reizvollen 35 ha großen Schlosspark im Schatten uralter Bäume. 1927 ließ der Kaiser ein Rosarium anlegen und etwas später als Pendant dazu ein Pinetum, eine Koniferensammlung. Beide Anlagen, wie auch die vielen Rhododendronsträucher, ziehen viele Besucher in ihren Bann. Dem umfangreichen Baumbestand des Anwesens ist Wilhelm beherzt mit Fällungen zu Leibe gerückt, was ihm den Zorn der nicht gerade mit üppigen Wäldern verwöhnten Holländer eingebracht haben soll. Die gefällten Bäume hat er danach höchst eigenhändig zersägt und zerhackt, ob aus sportlichem Zeitvertreib oder als Therapie, ist nicht belegt.

Ein Jahr nach dem Tode des Kaisers wurden, seinem Vermächtnis entsprechend, Schloss und Park der Öffentlichkeit zur musealen Nutzung übergeben. Seit 1953 ist der bis dahin staatlich verwaltete Besitz der „Stiftung zur Verwaltung von Huis Doorn“ übertragen worden. Der holländische Staat zahlt für die Unterhaltung des Museums so gut wie keine Subventionen. Nur dank der unentgeltlichen Arbeit vieler Freunde des Museums, welche die wenigen bezahlten Mitarbeiter nach Kräften unterstützen, kann sich das Schloss Doorn so präsentieren.

Käthe Liebers

Literatur: Schlossführer „Huis Doorn – ein Schloss mit kaiserlicher Grandeur“, Rotterdam, 1998.



Die Opfer sollen nicht vergessen werden

Drei Stolpersteine liegen nun schon in Bergholz-Rehbrücke, die an Opfer des Nationalsozialismus erinnern sollen. Die beiden jüngst im März 2009 Gelegten sind für *Margarete Beyer* und *Richard Kuckuck*, „Der Nuthe-Bote“ berichtete in seiner April-Ausgabe.

Rüdiger Kläring, der im vorigen Jahr die Aktion des Künstlers *Gunther Demnig* für unseren Ort aufgegriffen hatte, und einen Stein für *Alice Bloch* legen ließ, sprach am 22. April im Mehrgenerationenhaus über seine Motive und seine Erfahrungen bei der Vorbereitung der Aktionen. Auf dem Foto mit Gerhard Kruspe (l.), Vorstandsmitglied des Fördervereins Begegnungshaus der Generationen Nuthetal e.V.

Foto: Haenel



Das „Musikalische Potsdam“ Teil I

Dass auch Musik, Theater und die Schönen Künste eine wesentliche Rolle in der Potsdamer Stadtgeschichte spielen, ist nicht nur durch *Friedrich II.* und seine Konzerte in Sanssouci bekannt geworden. Die Stadt besitzt ein vielfältiges Musikleben von klassisch bis modern. In einigen Folgen möchte ich Ihnen eben dieses „Musikalische Potsdam“ einmal vorstellen, heute angefangen mit der jedem von uns bekannten ...

... **Garnisonkirche**, vormals Hofkirche der Hohenzollern. Sie wurde (die erste 1721/22 erbaut – dann erweitert) erst 1731 eingeweiht. Die Garnisonkirche war Begräbnisstätte für den Soldatenkönig (*Friedrich Wilhelm I.*) und den *Alten Fritz* (*Friedrich II.*); hier ließ sich *Hitler* mit einem Handschlag die Macht von Reichspräsident *Hindenburg* übergeben. Nachdem die Kirche bei Bombenangriffen der Briten im April 1945 schwer beschädigt und fast vollständig ausgebrannt war, sprengte man 1968 den Turm und die Umfassungsmauern trotz schon damaliger Proteste aus der Bevölkerung.

Das große Glockenspiel des Amsterdamer Glockengießers *Jan Albert de Grave* – dessen Glo-

cken 148 Jahre lang erklangen –, wurde von den Potsdamern liebevoll „Singeuhr“ genannt. Es befinden sich heute nur noch wenige Fragmente der Glocken in der einstigen Garnisonstadt. Hier ist vor allem ein gebrochener Klöppel zu nennen, der sich nun im Potsdam-Museum bestaunen lässt, aber auch zwei Läuteglocken im Turm der Erlöserkirche in der Nansenstraße rufen heute noch jeden Sonntag-Vormittag zum Gottesdienst.



Das Nagelkreuz von Coventry

Bei einem Rundgang durch die historische Innenstadt, zwischen Stadtkanal und Dortustraße, am ehemals „Plantage“ genannten Platz, findet man das Glockenspiel heute. Die Glocken sind nachgegossen, aus Gussstahl und nicht wie einst aus Bronze. Das ist auch am Klang der Glocken deutlich zu hören!

Wer zu Beginn einer Stunde zum Glockenspiel kommt, wird das Stundenlied aus dem Choral „Lobe den Herrn, den mächtigen König“ hören. Und zu jeder halben Stunde erklingt „Üb´ immer Treu und Redlichkeit“ nach *Mozarts* Papageno-Melodie aus der *Zauberflöte*, der Text stammt von *Ludwig Hölty*. Dieses Glockenspiel wurde 1991 von der Traditionsgemeinschaft

Potsdamer Glockenspiel e.V. Iserlohn gestiftet und aufgestellt. Es ist eine Nachbildung aus der Potsdamer Hof- und Garnisonkirche, es ist frei bespielbar.

Jedes Jahr im September veranstaltet die Traditionsgemeinschaft ein *Otto-Becker-Gedächtniskonzert*. Prof. *Otto Becker* war der Organist und privilegierte Glockenspieler; in seinen 35 Dienstjahren gab er über 2000 Glockenkonzer- te. An diesem Tag erklingt das Glockenspiel in freier Spielweise. Der Spieltisch befindet sich im gegenüber liegenden Gebäude des Bundesrechnungshofes.

Wenige Meter zu Fuß – in der Breiten Straße – steht ein Torbogen mit dem Nagelkreuz von Coventry in dessen Mitte. Dieses Nagelkreuz soll an die Zerstörung der englischen Kathedrale durch deutsche Bomber 1940 erinnern. Es ist ein Geschenk der evangelischen Kirchengemeinde Coventry.

An dieser Stelle legte man im April 2005 den Grundstein für den neu aufzubauenden Turm der Garnisonkirche. Im Gebäude nebenan, in der Breiten Straße Nr. 7, befindet sich eine ständige Ausstellung zur Geschichte und zum Wiederaufbau dieser Kirche.

Auf ein hell erklingendes bronzenes Glockenspiel im dereinst neu errichteten Turm der Garnisonkirche wird das „Musikalische Potsdam“ sicher noch sehr lange warten müssen.

Mareen Ruske

Der „Kirchenbauer“ aus Bergholz-Rehbrücke

Klaus Nietert baute Modell der alten Fachwerkkirche

Nein, die 75, die *Klaus Nietert* als seine Lebensjahre angibt, traut man ihm bei der Vitalität, die er ausstrahlt, nicht zu. Auch, dass seine schweren Hände zu solch einer filigranen Arbeit geeignet sein sollen, klingt eher unwahrscheinlich. Und doch – beides stimmt. Der 75jährige baute ein Modell der Bergholzer Dorfkirche im Maßstab 1:200!

Die Landschaft um Bergholz-Rehbrücke habe ihn schon immer fasziniert. Als Kind auf dem Gelände des Sägewerks *Hewerer* aufgewachsen und in den Ravensbergen „Räuber und Gendarm“ gespielt, griff er zu, als sich im Februar

1995 die Möglichkeit bot, nach Bergholz-Rehbrücke, Am kurzen End, zu ziehen.

Doch nicht nur die Landschaft war für ihn von Interesse, auch die Gebäude. Und besonders die Fachwerkkirche – nur vier Gehminuten entfernt. Erfahrungen im Modellbau brachte *Klaus Nietert* reichlich mit. Modelle von Schiffen, Eisenbahnen und Flugzeugen zieren sein Einfamilienhaus. Doch an ein solch kompliziertes Werk hatte er sich noch nicht gewagt.

Am 3. März 2009 erfolgte sozusagen der erste Spatenstich. Die Kirche wurde fotografiert, mit einem Lasergerät vermessen und danach eine

Zeichnung erstellt. Bei täglich sechs bis acht Stunden Arbeitszeit, konnte am 18. März bereits Richtfest gefeiert werden. Am 3. April 2009 war das innen beleuchtete Modell fertig!

Der erstaunte Betrachter sieht dem Modell die eingesetzte Materialfülle nicht an: Zwei Tuben Sekundenkleber, eine Tube Alleskleber, 200 Gramm Holzkaltleim, vier Polystyrolplatten (20x15 cm), 20 m Eichenholzleisten (4x4 mm), 3,5 m Kiefernleisten für den Dachstuhl (10x10 mm), 3,5 Dachpfannenplatten (30x17 cm).

Das Modell der Bergholzer Dorfkirche wird keinen Platz im Heim des *Klaus Nietert* finden – er hat vor, es der evangelischen Gemeinde des Ortes zu übergeben.

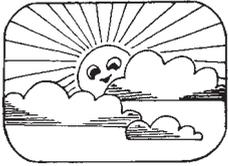
Auf die Frage, ob ihm die „Fummelarbeit“ Spaß gemacht hätte, gibt *Klaus Nietert* lächelnd zur Antwort: „Es ist einfach toll, auf diese Art seiner Heimat ein Stück näher zu kommen. Und außerdem erwäge ich schon neue „Bauten“ – das Bahnhofsgebäude oder das ehemalige Blindenheim (heute Deutsches Institut für Ernährungsforschung – Anm. d. Red.) reizen mich.“ Dazu seien ihm viel Ausdauer und noch mehr Freude an der Arbeit gewünscht.

Kurt Baller



Fotos: privat





Bestnoten für einen ungewöhnlichen April

Wieder einmal scheint die Sonne, heute am 8. Mai (vor genau 64 Jahren) endete das Gemetzel des Zweiten Weltkrieges. Wie das Wetter damals war, erinnere ich mich nicht, nur soviel, dass es ein frühes, mildes Frühjahr war.

Wir Heutigen wurden seit dem kalendarischen Frühlingsbeginn (21.3.) bzw. seit dem 1. April von der Sonne in einer solchen Großzügigkeit verwöhnt wie selten. Fast an jedem der 30 Tage: Blauer Himmel, mal mit, mal ohne Wolken und fröhlichen Menschen. Ohne Zweifel hebt helles, sonniges Wetter die Stimmung, ich rede noch gar nicht von den Frühlingsgefühlen, die uns Zweibeiner einreihen in den großen Aufbruch der Natur, der sich alljährlich wiederholt. Im Moment gibt es keinen Fleck sichtbarer Erde in unserem kleinen Garten. Das Laub der Frühlingsblüher (Zwiebelgewächse), der Farne, Astilben, Akeleien, Rosen hat alles grün und dicht gemacht. Immer noch blühen einige der ganz späten Tulpen, Einfache und Papageien sowie letzte Narzissen. Die Zierlauche beginnen sich zu öffnen und ergänzen das Weiß, Creme, Gelb, Rosa, Pink, Orange, Rot und Violett der Azaleen und Rhododendren, die inzwischen die Farbregie im Garten übernommen haben.

Endlich hat es nun – der Text blieb zwei Tage liegen, auch geregnet, richtig kräftig ein Gewitter am Abend des 8. und ohne Blitz und Donner nochmals in der Nacht zum 9. auf den 10. Mai.

Not auf den Feldern

Ob diese ersten nennenswerten Niederschläge nach mehr als 5 Wochen für das Getreide und die anderen Feldfrüchte noch rechtzeitig kamen, wird sich bei der Ernte im Sommer zeigen. Die Winterfeuchtigkeit war jedenfalls auf den leichten Sandböden bereits seit langem verbraucht. Wie in ähnlichen Situationen vergangener Jahre kann ich nur darauf hinweisen, dass derartige Witterungsextreme für die Bauern große Probleme bringen, wir, die Verbraucher, müssen dagegen

nicht wie oftmals in früheren Jahrhunderten Hunger leiden. Ungeachtet aller großen technischen Fortschritte und Erleichterungen der Landarbeit ist diese Sparte der Urproduktion bis zum heutigen Tage einem unverhältnismäßig hohen Risiko ausgesetzt, und zwar in jedem Jahr von Neuem.

Ein wirklich bilderbuchmäßiger Monat

Der häufig sehr wechselhafte, z. T. unangenehm kühle April, bei dem Gartenbesitzer vielfach das Grünen und Blühen bei laufender Heizung vom Fenster aus beobachten mussten, zeigte sich in diesem Jahr von seiner allerbesten Seite. So kann ich mich, mit einer Ausnahme, an kein weiteres Jahr erinnern, in dem die Blüte der Zwiebelgewächse so ungestört von Wind und Regen vonstatten ging wie 2009. Kein Umfallen der zarten Stängel, keine Regenspuren auf den Blüten, sondern eine ideal gestaffelte Blüte der frühen, mittleren und späten Sorten. Lange anhaltend war die Pracht, wenn in den Parks und Gärten zur rechten Zeit gesprengt bzw. gegossen werden konnte, als Gegengewicht zur heiß strahlenden Sonne.

Fast nur „draußen“ gelebt

So haben wir, die sich alltags als Rentner nicht mehr 10 Stunden oder mehr von Haus und Garten trennen müssen, auf der Terrasse oder im Garten mitten zwischen den wechselnden Blüten gelebt. Keine Sekunde habe ich bereut, soviel Geld in neue Zwiebeln investiert zu haben, auch die Wochen, die ich am Boden gehockt hatte, um nach Plan die Zwiebeln zu verteilen und „zum Winterschlaf zu betten“, haben sich in einem solchen Jahr mehr als gelohnt. Profitiert vom April 2009 haben natürlich auch diejenigen, die keinen Garten, manche noch nicht einmal einen kleinen Balkon besitzen. Biergärten, Strandcafés, Ausflugslokale verzeichneten einen Supermonat; die im Britzer Garten zum 5. Mal stattfindende große Tulpenausstellung „Tulipan“ verzeichnete Rekordbesucherzahlen, Bundes- und Landesgartenschau starteten unter optimalen Bedingungen.

Schlimmer ging's nimmer

Leider gab es nicht nur Licht... Das, was sich bei der 2009 sehr zeitig, noch vor Ostern begonnenen Grillsaison zum Teil auf öffentlichen Grünflächen der Groß-

städte abspielte, kann nur als Beispiel eines erschreckenden menschlichen Versagens kommentiert werden, unwürdig eines zivilisiert sein wollenden Volkes.

Der Blühkalender...

... muss subjektiv sein, gibt aber eine große Linie vor, trotz deutlicher Unterschiede zwischen Stadt und Land, Sonnen- oder Schattenlage.

Kurz vor Ostern 10. bis 13.4. blühen Zierpflirsich, Zierpflaume, Japanische Zierkirsche (frühe Sorten), Gänseblümchen und Löwenzahn.

Zu Ostern: Felsenbirne, Mandelbäumchen, früher weißer Rhododendron

14.4: Flurfliegen, Marienkäfer, Schmetterlinge, aber auch die ersten Schnecken sind da.

Monatsmitte: Spirea beginnt, Blaukissen, Alyssum, erstes Gelb der Rapsfelder, Traubenkirsche, Schlehen, Weißdorn, Birnen, Süß- und Sauerkirschen.

20.4.: Erste frühe Kastanie in Blüte, Obst aller Art, erste frühe Apfelsorten und Flieder zeigen Farbe.

22./23.4.: Hauptblüte der sog. mittelfrühen Tulpen, Beginn erster später Sorten.

25./28.4.: Goldregen, immer mehr Rhododendren und Azaleen kommen in Blüte. Beginn der Kiefernlüte und des Kienapfelfalls.

Nicht notiert habe ich den Beginn des Austriebs bei den Reben, er muss mit dem Mausohrstadium gleich nach Ostern begonnen haben.

Statistik dieses Mal hoch interessant:

Sonnenscheinstunden: Nach dem mageren Märzergebnis (88 Stunden = 72 %) nun mit 194 % über Soll, 305 Stunden Sonne im April. Einen (!) frühen Sommertag gab es und 17 Tage mit Temperaturen über 20 Grad, zwei mit über 25 Grad.

Niederschläge: Sie waren kaum messbar, vergingen schon in der Luft. Die 3,7 mm brachten 9 % des Üblichen. Kein Gewitter, einmal Wetterleuchten. An 16 Tagen gab es Böen der Windstärke 6 (10,8 m/sec.) einen Tag Wst. 8 (17,2 m/sec.).

Temperatur: Als Folge der vielen Sonne lag das Temperaturmittel des Monats mit 13,2 Grad fast 5 Grad über dem 30-jährigen Durchschnitt. Als höchste wurden 26,3 Grad am 30.4. gemessen, fast 31 Grad waren es am 22.4.1968. Am kältesten war es am 1.4. mit 2,7 Grad am Boden.

Rolf-D. Bathe

NAJU-Sommerseminar

„Entdecke die (Arten-)Vielfalt“

in der alten Schlossgärtnerei Gerswalde vom 12. bis 14. Juni 2009

Unter diesem Motto lädt die NAJU Brandenburg ein, die Artenvielfalt im Tier- und Pflanzenreich kennen zu lernen und/ oder sie zu malen und zu zeichnen!

Das Seminar, zu welchem Kinder und Jugendliche aus ganz Brandenburg von Freitag bis Sonntag herzlich eingeladen sind, öffnet sich am Samstag den 13. Juni von 10:00

bis 16:00 Uhr für alle Interessierten zum „Kleinen Tag der Artenvielfalt“ in der Schlossgärtnerei.

Dass Biodiversität nicht nur Artenvielfalt, sondern auch die genetische Vielfalt und die Vielfalt der Ökosysteme umfasst, sollte jeder Naturinteressierte wissen. An diesem Tag erfährt man es hautnah an lebenden Beispielen. Im letzten Jahr haben wir angefangen, mit Experten das Gelände zu kartieren und fanden heraus, was dort so alles wächst und krabbelt. In diesem Jahr soll es damit weitergehen, denn es sind noch nicht alle Tiere und Pflanzen gezählt und bestimmt. Parallel wird es beim Malkurs

so richtig bunt, wenn die Farben gemischt werden und man seine künstlerischen Fähigkeiten ausprobieren kann.

Jedes Jahr ruft die Zeitschrift GEO auf, die Flora und Fauna vor der eigenen Haustür zu untersuchen. Ein Wochenende im Juni wird die NAJU dies in der alten Schlossgärtnerei in Gerswalde tun. Unterstützung geben NABU-Spezialisten. Ein umfangreiches Rundum-Programm erwartet die Teilnehmer/Innen.

Ort: Gerswalde

Alter: ab 14 Jahre

Kosten: 20 € (NAJU-Mitglieder 15 €)

Leitung: Claudia Günther

Weitere Infos unter 0331/201 55 75 oder igs@naju-brandenburg.de!

Für Rückfragen stehen wir gerne zur Verfügung unter: Naturschutzjugend LV Brandenburg, im „Haus der Natur“, Lindenstraße 34, 14467 Potsdam
Schlossgärtnerei Gerswalde, Dorfmitte 11, 17268 Gerswalde

Kindersommerseminare

NATUR! DENK! MAL!

Naturschutzjugend Brandenburg

Sobald die Sommerferien losgehen, lädt die NAJU Brandenburg Kinder in die Uckermark ein.

Natur! Weil man inmitten von Natur lebt, lernt man sie auch ein Stück weit besser kennen.

Denk! Gemeinsam werden viele Dinge neu erlebt und kennen gelernt, worüber es sich lohnt nachzudenken.

Mal! Es ist gar nicht so leicht, Natur zu malen, doch mit der richtigen Technik kann es jeder.

Orte: Groß Fredenwalde und Gerswalde

Alter: 9 bis 11 Jahre (vom 17. bis 23.07.09), 12 bis 14 Jahre (vom 21. bis 27.08.09)

Kosten: 80 € (NAJU Mitglieder 60 €)

Leitung: Claudia Günther und Gruppe

In diesem Jahr wird es luftig zugehen. Gemeinsam soll erkundet werden, welche Tiere und Pflanzen bei Tag und Nacht den Lebensraum Luft bevölkern und wie der Mensch in Zukunft besser mit diesem lebenswichtigen Element umgehen soll.

Prager Orgelkonzert in der Saarmunder Kirche

Herzliche Einladung zum Orgelkonzert am **3. Juli 2009** um 19 Uhr in der Saarmunder Kirche mit Frantisek Vanicek - Orgel - Universität Hradec Kralove

Auf dem Programm stehen Werke u.a. von C. von der Hoven, J. J. Froberger, J. S. Bach, F. Mendelssohn-Bartholdy und N. J. Lemmens

Frantisek Vanicek (*1969) gewann nach dem Studium am Konservatorium in Pardubice und an der Akademie der musischen Künste in Prag, Erfahrungen an der Akademie der Künste in Utrecht. Er erwarb den zweiten Preis in dem Albert-Schweitzer-Orgel-Wettbewerb in dem holländischen Deventer 1991. Die internationale Jury sprach ihm also die höchstgeschätzte Anerkennung aus. In demselben Jahr bewertete der tschechische Musikfonds seine ausländische Repräsentierung mit dem Prestigepreis Premier prix. Seit dem

Jahre 1989 realisierte er über 800 Orgelsolokonzerte, vor allem im Ausland (z. B. Japan, USA, Italien, Schweiz, Deutschland, Frankreich, Polen, Dänemark, Schweden, Norwegen usw.), besonders in den Niederlanden. Vanicek ist auch sozial engagiert, so half er bei einer Geldsammlung, die zugunsten der Opfer des Hochwassers im Jahre 1997 veranstaltet wurde.

Das Publikum und die Kritik schätzen sein „famoses und glänzend beherrschtes Spiel“, „den hervorragenden Künstler“ (Corriere di Torino, 1994) oder „faszinierendes Orgelspiel“ (Frankfurter Neue Presse, 1999). Seit dem Jahre 1995 unterrichtet er Orgelspiel an der Universität Hradec Králové.

Der Eintritt zu dem Konzert ist frei, am Ausgang bitten wir um eine Kollekte. Wir freuen uns auf Ihr Kommen!

S. Geyda

Auch 2009 wieder Fotowettbewerb „Natürlich Naturpark Nuthe-Nieplitz!“

Sie haben auf einem Ausflug die Schönheit des Naturparks Nuthe-Nieplitz mit der Kamera eingefangen? Nutzen Sie die Chance, mit Ihren Schnappschüssen einen Preis zu gewinnen und in einer Wanderausstellung andere Menschen mit Ihren Aufnahmen zu begeistern.

Noch bis zum 31. Dezember können wieder Motive aus dem Naturpark Nuthe-Nieplitz unter folgenden Teilnahmebedingungen zum laufenden Fotowettbewerb eingereicht werden:

- maximal 3 Fotos pro Teilnehmer
- Papierbilder im Format 200 x 300 mm

Auf der Rückseite jedes Fotos muss vermerkt sein:

- Name, Vorname des Bildautors
- Adresse
- Titel des Fotos
- Ort der Fotoaufnahme

Mit ihrer Einsendung erklären die Autoren verbindlich, dass sie Urheber der Arbeiten sind und alle Bildrechte bei ihnen liegen. Ihre Fotos können zur Naturpark-Präsentation kostenfrei veröffentlicht werden. Rechte Dritter, insbesondere die abgebildeter Personen dürfen dem nicht entgegen stehen.

Die Auswahl der Preisträger erfolgt im Frühjahr 2010. Die Entscheidung der Jury ist bindend, der Rechtsweg ist ausgeschlossen. Alle Teilnehmer werden zur Eröffnung der Fotoausstellung und der damit verbundenen Preisverleihung eingeladen. Den Gewinnern winken vor allem Genuss-Gutscheine von Gastgebern der Naturpark-Region.

Ihre Fotos senden Sie bitte an die Naturparkverwaltung Nuthe-Nieplitz, Beelitzer Str.24, 14947 Nuthe-Urstromtal OT Dobbrikow, Tel. (033 732) 50 60.

Naturparkmagazin „Land in Sicht“ 2009 jetzt mit Veranstaltungskalender erhältlich

Zum ersten Mal ist in diesem Jahr der komplette Veranstaltungsplan des Naturparks Nuthe-Nieplitz im Naturparkmagazin integriert erschienen. Er ist mittig geheftet und kann leicht herausgenommen werden. Natürlich sind weiterhin alle Informationen auch auf den bekannten Internetseiten www.naturpark-nuthe-nieplitz.de, www.naturwacht.de, www.foerderverein-nuthe-nieplitz.de oder auszugsweise in unserem Nuthe-Boten zu finden.

Das Naturparkmagazin „Land in Sicht“ ist im NaturParkZentrum am Wildgehege Glauer Tal in Blankensee, in der Naturparkverwaltung in Dobbrikow

und jetzt auch für die Leser des Nuthe-Boten in der Gemeindeverwaltung Nuthe-Tal erhältlich. Eine Zusendung kann unter Telefon (033732) 5060 ebenfalls erbeten werden.

Der Leser wird darüberhinaus spannend zu folgenden Themen informiert:

- 10 Jahre Naturpark Nuthe-Nieplitz (26.9. deshalb das Naturparkfest vormerken!)
- Planung der Glauer Felder am NaturParkZentrum
- ehrenamtliche Helfer bei der Naturwacht Nuthe-Nieplitz
- Planungen, Projekte, Aktuelles aus der Arbeit des Landschafts-Fördervereins Nuthe-Nieplitz-Niederung e.V.
- Körzin – kleines Dorf mit großer Ausstrahlung
- Reitrundwanderweg Beelitz eröffnet
- Radtourenempfehlung zwischen Beelitz und Treuenbrietzen
- Stiftung Naturlandschaften Brandenburg entwickelt „Ökologischen Korridor Südbrandenburg“
- die Vogelwelt der Nuthe-Nieplitz-Niederung (Teil 2: Taucher, Rallen, Möwen, Seeschwalben, Kormoran, Kranich)
- Wandlungen – Kunstprojekt Baum-Art Stücken
- „zickige“ Nachnutzung der alten Dorfschule in Tremisdorf
- der Biber in der Nuthe-Nieplitz-Niederung

teKe



Grauganspaar

Foto: Dr. Rainer Zelinski

Friedhofsbahn – Trassenwanderung

Im Rahmen der Jubiläumsveranstaltungen „100 Jahre Südwestkirchhof Stahnsdorf“ wird am **6. Juni 2009** eine Begehung der 1961 stillgelegten S-Bahn-Strecke von Stahnsdorf nach Wannsee durchgeführt. Für die Querung des Teltowkanals soll es eine „Überraschungslösung“ – mit Unterstützung des Technischen Hilfswerks – geben.

Treffpunkt ist um 14 Uhr am Kirchhof Haupteingang, Info-Haus; Teilnahme ist kostenfrei, um Spenden wird jedoch gebeten.

Info:

Telefon 03329 / 614 106; Fax: 03329 / 614 107

E-Mail: info@suedwestkirchhof.de

Internet: www.suedwestkirchhof.de

Zweiter Vortragsabend mit Dr. Jan-Uwe Rogge

Am **22. Juni** findet um 19 Uhr in der Aula der Grundschule „Otto Nagel“ (Andersenweg 43 in Bergholz-Rehbrücke) wieder ein Vortrag mit dem Erziehungsberater Dr. Jan-Uwe Rogge statt. Er folgt der Einladung des Fördervereins Groß und Klein für Kinder in Bergholz-Rehbrücke e.V.

„Ohne Chaos geht es nicht“ ist das jetzt gewählte Vortragsthema.

Der Vortragsabend im Oktober 2008 war gut besucht, der Veranstalter konnte bei 200 Gästen „ausverkauft“ melden. Selbst aus Berlin und Potsdam kamen viele Besucher.

Ein rechtzeitiger Kartenerwerb dürfte sinnvoll sein. Bestellung über Ingo Zeutschel 0170-1890914 oder im Vorverkauf über das Sekretariat der Grundschule, Frau Wojnowski, Tel. 033200-3310. **Förderverein Groß und Klein**



DER NUTHE BOTE

**Redaktionsschluss
für die Juli-Ausgabe:
15. Juni 2009**

Tipps

Serviceänderungen für Landesgartenschau Oranienburg

Viele Besucher wollen weit über die Schließzeiten den Park genießen. Deshalb wird der Shuttle-Verkehr ausgedehnt. An den Wochenenden und Feiertagen fahren die Busse bis um 20 Uhr den Parkplatz in der Walther-Bothe Straße und den Bahnhof Oranienburg an.

Folgende Regelung gilt weiterhin: die Landesgartenschau bleibt für die Gäste bis zum Einbruch der Dunkelheit geöffnet.

Besonders lobend äußern sich die Besucher über die Spiel Landschaft (Foto), die misstrauisch von den misanthropischen Zwergen (vorn im Foto) des Malers Kurt Mühlenhaupt beäugt wird. Seit Pfingsten können sich die Besucher über die Wechselfpflanzungen mit dem ersten Sommerflor freuen. **-lg-**



Foto: Lutz Gagsch

Veranstaltungen im Mehrgenerationenhaus Nuthetal

Schlüterstraße 46, Bergholz-Rehbrücke



04.06. 19.00 Uhr

Vortrag „Reise zu den Königspinne“ Herr Ernst (in Kooperation mit Akademie 2. Lh.)

06.06. 10.00 Uhr

Weshalb sind Bienen fleißig? Besuch beim Imker Günter Zehle, Feldstr. 46 Nuthetal

08.06. 15.00 Uhr

Beisammensein mit Kaffee, Kuchen und jahreszeitlichen Basteleien (Muttis mit Kindern sind herzlich eingeladen!)

15.06. 17.00 Uhr

Treffen mit Hochbetagten

22.06. 10.00 Uhr

Märchenstunde mit Kita

22.06. 15.00 Uhr

Beisammensein mit Kaffe, Kuchen und jahreszeitlichen Basteleien (Muttis mit Kindern sind herzlich eingeladen!)

27.06. 10.00

Einführung in die **Filztechnik** (mit Kinderspielecke!)

Infos unter www.mehrgenerationenhaus-nuthetal.de

Der Förderverein „Begegnungshaus der Generationen Nuthetal“, e.V. und seine Kooperationspartner „Die Brücke“ e.V. und die „Akademie 2. Lebenshälfte“ laden **am Sonnabend, dem 11. Juli, ab 14.00 Uhr** auf dem Dorfanleger in Bergholz zum

„Nuthetaler Familiensommer 2009“

herzlichst ein.
Der Vorstand

Telefonseelsorge
rund um die Uhr kostenlos
unter 0800/1 11 01 11
oder 0800/1 11 02 22

CAPUTHER MUSIKEN

Caputher Orgelsommer

Sonntag, 28. Juni, 17 Uhr

Kirche Caputh

Mit Orgelsang und Hörnerschall
Katrín Fuchs (Orgel) und Christian Müller (Solohornist der Komischen Oper Berlin) spielen zur Eröffnung des Orgelsommers Kompositionen aus verschiedenen Epochen für Orgel, Horn und Alphorn
Eintritt frei

Bürgersprechstunde

Der Landtagsabgeordnete Dr. Jens Klocksinn lädt am Dienstag, den 23. Juni in der Zeit von 18 bis 20 Uhr zu einer Bürgersprechstunde in sein Teltower Bürgerbüro, Potsdamer Straße 10 Haus 063, ein. Aus organisatorischen Gründen wird um Voranmeldung unter der Telefonnummer 03328. 33 94 33 gebeten.



Anlässlich des 100-jährigen Bestehens unserer evangelischen

Kita „Regenbogenland“

Saarmund möchten wir Sie am 20. Juni 2009 ab 14.30 Uhr zu unserem Sommerfest als Höhepunkt der Festwoche vom 15. bis 19. Juni 2009 recht herzlich einladen.

Am 16.6. um 19 Uhr ist ein gemütliches Beisammensein mit allen, die sich der Kita verbunden fühlen, geplant.

Wir würden uns freuen, Sie als Gäste begrüßen zu dürfen. Wer alte Erinnerungen o.ä. hat, kann diese gerne mitbringen.

Ihr KITA – Team und das Festkomitee

Umweltbildungswettbewerb „Erlebter Frühling 2009“

Wie sehen sie aus,
Eulenfalter, Fledermaus,
Rauchschwalbe und Löwenzahn?
Komm mit raus und sieh's dir an!

EF – Museumsrallye im Naturkundemuseum

Interessierte Gruppen und Schulklassen (Alter 5-12 Jahre) haben die Möglichkeit, von Dienstag bis Donnerstag um 9:00 Uhr und um 11:00 Uhr im Naturkundemuseum an verschiedenen Stationen die vier Frühlingsboten und den Lebensraum rund ums Haus kennen. Verbunden ist die Rallye mit einem Forschungsauftrag, der sich an Gruppen, aber auch einzelne Schüler richtet und in Form eines Wander- oder Projekttag erarbeitet werden kann. Für Eintritt, Führung und Wettbewerbsmaterial erbitten wir pro Kind 2 Euro.

Mit kleinen Wilden den Sommer erleben

Der Landschafts-Förderverein Nuthenitz-Niederung lädt im Juni zu unterschiedlichen Naturerfahrungen im Glauer Tal:

Am **Sonnabend den 6. Juni** startet um 9 Uhr eine Entdeckungstour zu den Jungtieren im Wildgehege Glauer Tal. Erfahren Sie Wissenswertes über die wilden Tiere und Pflanzen im Glauer

Tal und erleben Sie das morgendliche Erwachen im Wildgehege.

Der Wild- und Erlebnisparkours am **Sonnabend, den 20. Juni** ab 17 Uhr bietet mit Geländeerkundung auch mal abseits der Wege mit Spiel und Spaß kombiniert ein besonderes Erlebnis. Große und kleine Teilnehmer können sich als echte Pfadfinder unterschiedlichen Aufgaben im Gelände stellen. Er-

leben Sie das „Tal der wilden Tiere“ auf einer abendlichen Entdeckungsreise und lassen Sie einen erlebnisreichen Tag gemeinsam am Grillfeuer ausklingen.

Anmeldung unter: 03 37 31/ 70 04 60
Kontakt: NaturParkZentrum am Wildgehege Glauer Tal, Glauer Tal 1, 14959 Trebbin OT Blankensee, mail@besucherzentrum-glau.de

Zahnärztin Petra Günther-Winkelmann

Zum Springbruch 7
14558 Nuthetal OT Rehbrücke
Mo., Di., Do. 8.00 bis 20.00 Uhr
Mi. und Fr. 8.00 bis 18.00 Uhr
Samstag nach Vereinbarung
Telefon: 033200 40110



Liebe Patientinnen und Patienten!
Vielen Dank für die zahlreichen und herzlichen Glückwünsche anlässlich der **Eröffnung meiner neuen Praxisräume.**

Während der „Weißen Wochen“ im Juni und Juli bieten mein Labor und ich keramisch verblendete Kronen und Brücken zum Sommerpreis an.
Mein Team und ich beraten Sie gern.

AKADEMIE

2. Lebenshälfte im Land Brandenburg Dienstagstreff

Tel.: 033200-55621

14558 OT Bergholz-Rehbrücke
Andersenweg 43

02.06.09, 10⁰⁰ Uhr

Aktuelle Vorschriften im Straßenverkehr. Die neuesten Verkehrsvorschriften erläutert uns anhand vieler Beispielsituationen der Fahrlehrer Michael Gellner, Nuthetal

Do., 11.06.09 Treff: IGV, 10⁰⁰ Uhr

„Algen – Lebenselixier der Zukunft“. Eine fachkundliche Führung durch das Institut für Getreideverarbeitung (Arthur-Scheunert-Allee 40/41). Begrenzte Teilnehmerzahl! Um Anmeldung wird gebeten!

16.06.09, Fahlhorst!!!, 10⁰⁰ Uhr

Fahlhorst – der kleinste Ort Nuthetals. Vom „fahlen“, sumpfigen Gelände, Gutsland, Vorwerk (Zusammenschluss von Bauernhöfen), Meierei für die Potsdamer Hofhaltung u. LPG u.a. wird uns bei dieser Führung berichtet. Treffpunkt: Vor der Kirche, Fahlhorster Dorfstraße

Sa., 20.06.09, 10⁰⁰ Uhr

„Unser Freund der Baum“. Die Baumwanderung wird Kenntnisse zur Biologie, Wirtschaft und Ökologie, aber auch zur Geschichte und Mythologie der bekanntesten einheimischen Bäume vermitteln. Lieder und Gedichte über Bäume können gerne auch von Teilnehmern vorgelesen werden. Referentin: Dr. Edelgard Sachs, Nuthetal. Eine Veranstaltung in Kooperation mit dem Mehrgenerationenhaus und dem Seniorenbeirat Nuthetal. Treffpunkt: Mehrgenerationenhaus Nuthetal, Schlüterstraße 46, Bergholz-Rehbrücke

23.06.09, 10⁰⁰ Uhr

Der „Alte Fritz“. Seine Königliche Majestät gibt uns die Ehre und erzählt aus seinem Leben - von seiner Geburt 1712 über Familie, die damalige Zeit bis zu seinem Tode 1786. Gerne geht der König auf Fragen aus „dem Volke“ ein. Verkörpert wird er durch Hermann Lamprecht, Teltow

30.06.09, 10⁰⁰ Uhr

Barocker Schlossbau. Im Barock werden Fürstenschlosser zur zentralen Bauaufgabe. Ihre Anlage ist stets begleitet von Nebenbauten - Kavaliershäuser, Theater, Marställen. Die großen symmetrischen Komplexe sind von weitläufigen Gärten umgeben, deren Achsen sich bis zum Horizont zu erstrecken erscheinen. Ein interessanter Vortrag von Dipl.-Ing. Aribert Kutschmar, Potsdam

Kurse der Akademie „2. Lebenshälfte“ im II. Quartal 2009

Sprachkurse:

Englisch Grundstufe 2, ab 08.05.

Fr., 12.30 – 15.00 Uhr

Doz.: Karlheinz Haseloff

Englisch Advanced, 20.04. – 29.06.

Mo., 09.30 – 12.00 Uhr

Doz.: Margaret J. Schmidt

Englisch Advanced 5, 20.04. – 29.06.

Mo., 12.30 – 15.00 Uhr

Doz.: Margaret J. Schmidt

Englisch Oberstufe 4, 28.04. – 14.07.

Die., 16.15 – 17.45 Uhr

Doz.: Elvira Paeschke

Französisch Grundstufe 2, ab 08.05.

Fr., 9.30 – 12.00 Uhr

Doz.: Karlheinz Haseloff

Kostenlose Probeteilnahme und Kurseinstieg sind jederzeit möglich!

PC-Kurse:

Grundkurs: Tabellenkalkulation mit MS Excel

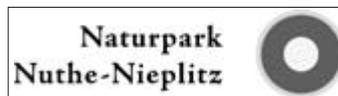
Datum: 01.06. – 24.06.2009 (8 Tage)

Gebühr: 32 UE / 80,- € (erm. 60,- €)

Tag/Zeit: Montag 14.30 - 17.45

Uhr, Mittwoch 14.30 - 17.45 Uhr

Dozentin: Birgit Prinz



Veranstaltungstermine 2009

(stark gekürzte Auswahl, bitte informieren Sie sich genauer über eventuelle Kosten und weitere Rahmenbedingungen)

Telefon Naturparkzentrum und Wildgehege Glauer Tal: 033731-700460

www.naturpark-nuthe-nieplitz.de,

www.naturwacht.de, www.foerderver-

ein-nuthe-nieplitz.de

Freitag, 5. Juni bis Sonntag, 7. Juni

Beelitzer Spargelfest in der historischen Altstadt, Tel.: (033204) 39153

Sonnabend, 6. Juni

Jungtiere entdecken im Wildgehege Glauer Tal. LFV NNN e.V., Treff: NaturParkZentrum Glauer Tal, Blankensee um 9 Uhr, ca. 2 Stunden, ca. 4 km, 3 Euro p.P.

Sonnabend, 6. Juni

Brot backen im Lehmbackofen.

Sa., 6. Juni und So., 7. Juni

Tag des offenen Gartens. u.a. bei der AL'HAMBRA-Gartenkunst in Körzin, Tel. (033204) 602 30

Freitag, 12. Juni bis Sonntag, 21. Juni

15. Sabinchenfestspiele in Treuenbrietzen. Tel.: (033 748) 121 02, www.treuenbrietzen.de

Sonnabend, 13. Juni

Ziegenmelkerwanderung zum GEO-Tag der Artenvielfalt. Treff: Felgentreu, Pension Konsolke, Zinnaer Str. 18 um 19 Uhr, ca. 3 Stunden, Spende erbeten, Anmeldung er-

forderlich, Tel. (03372) 44 24 90 oder (0331) 740 93 22

Sa., 13. Juni und So., 14. Juni

Digital fotografieren im Wildgehege Glauer Tal. Natur-Fotoseminar, Treff: Blankensee, NaturParkZentrum Glauer Tal, am Sa. um 12 Uhr, am So. um 7 Uhr, pro Tag 7 Stunden, max. 8 Personen, 49 Euro p.P./Tag oder 90 Euro für beide Tage incl. Seminarheft und Eintritt ins Wildgehege.

Sa., 13. Juni und So., 14. Juni

Brandenburger Landpartie. pro agro, Tel.: (033200) 89248 sowie www.proagro.de

Sonntag, 14. Juni

Barfuß zu den Ungeheuerwiesen. Treff: Fresdorf, Bergstraße Ecke Tremsdorfer Straße um 10 Uhr

Sonnabend, 20. Juni

Wild- und Erlebnisparcours im Wildgehege Glauer Tal. Spielerische Rallye und Wildbeobachtungen, 17 Uhr, Dauer: ca. 2 Stunden, rund 4 km, 3 Euro p.P.

Sonnabend, 20. Juni

Radtour zu Feuchtwiesenstandorten. Botanische Besonderheiten und Biotoppflege

Sonntag, 21. Juni

Rund um den Großen Seddiner See. Findlingsgarten, Kulturschne-Wildenbruch-Bhf. Seddin, 1 Euro p.P., Rucksackverpflegung

Mittwoch, 24. Juni

Wandern ohne Auto. SV Empor Berlin, Treff: Bhf. Seddin um 9.35 Uhr RE 7, Ziel: Bhf. Thyrow um 18.13 Uhr, RE 5, vom Bhf. Seddin über Kähnsdorf, Fresdorf, Tremsdorf, Mietgendorf zum Bhf. Thyrow, 2 Euro p.P., Einkehr vorgesehen

Sonntag, 5. Juli

Exkursion zu seltenen Pflanzen und Insekten der Trockenrasen und Heiden. Treff: Frankenfelde, Kirche um 14 Uhr, ca. 3 Stunden, Anmeldung und Haftverzicht notwendig, Tel.: (0331) 740 93 22, info@stiftung-nlb.de

Potsdam



Sommerliches Experimentiervergnügen im Exploratorium:

Eiskalte Überraschungen vor den Sommerferien

Eis selber herstellen ohne Gefriertruhe? Kein Problem für kleine Forscher! In den letzten Wochen vor den Sommerferien kann in einem Experimentierkurs im Exploratorium Potsdam mit Salz Kälte erzeugt und so fruchtiges Eis produziert werden. Bis zu -20°C er-

reichen die Kältemischungen und eignen sich bestens, ganz ohne Strom kühle Köstlichkeiten herzustellen. Ob als Schulausflug oder Familienprogramm, der dreißigminütige Experimentierkurs verbindet Spaß mit Wissenschaft zur Sommerzeit.

Der Kurs läuft vom 20. Juni bis 16. Juli und kostet 3,00 € zusätzlich zum regulären Eintrittspreis.

Wer das Exploratorium Potsdam besucht, kann sich auf wahre Wunder freuen. Über 100 Exponate aus den Themenwelten Optik und Akustik, Chemie, Biologie, Mechanik und Energie garantieren nicht nur Spaß, sondern auch jede Menge Wissensgewinn. Und das Allerbeste: immer sind die Besucher die Akteure!

Spannende Experimente zum Anfassen, Mitmachen und Ausprobieren warten hier auf neugierige Entdecker. Spielerisch können die Phänomene des Lebens erkundet werden. Tutoren erklären, helfen und verraten dabei viele wissenschaftliche Details.

Exploratorium Potsdam, Wetzlarer Straße 46, 14482 Potsdam (Nähe Bhf. Medienstadt)

Öffnungszeiten:

Di – Do 08.30 – 18 Uhr

Fr 08.30 – 19 Uhr

Sa – So 10.00 – 18 Uhr

In den Brandenburger Ferien und an Feiertagen Mo - So 10:00 – 18:00 Uhr

Berlin



Kammerorchester Unter den Linden

Familienkonzerte im Rudolf-Steiner-Haus Dahlem, Bernadottestr. 90/92

Sonntag, 7. Juni, 15.00 Uhr

Das Zauberflöten. Mozarts berühmteste Oper aller Zeiten originell und kindgemäß. Andreas Peer Kähler, Manuskript und Klavier. Es singt und spielt das stimmungswaltige siebenköpfige Ensemble Papamino

Sonntag, 21. Juni, 15.00 Uhr

Michel in der Suppenschüssel und Sommerfest. Lesung aus Astrid Lindgrens berühmten Buch mit schwedischer Volksmusik von der Michel-Combo.

Karten zu 9/erm.7 Euro (Kinder bis 11 Jahre 5 Euro), für das Zauberflöten 10/erm. 8 Euro (Kinder 6 Euro) können Sie entweder wie üblich reservieren unter Tel. 36 75 14 88 / FamiDa@gmx.de oder direkt an der Veranstaltungskasse erhalten.

Deiramed
vital & mobil 

Krankenpflegebedarf
Rollstühle, Gehhilfen, Pflegebetten u.v.m.
BERATUNG · VERKAUF · SERVICE
Inhaber: Detlef Hube
Bürozeiten:
Mo-Do 8.30-16.30, Fr 8.30-13.30
Tel. 03 32 00 - 50 80 00
Fax 03 32 00 - 50 80 08
Arthur-Scheunert-Allee 128A
14558 Nuthetal

printlayout & webdesign

- Gestaltung von Visitenkarten, Werbeflyern, Zeitschriften, Broschüren und Büchern
- Organisation deren weiterer Bearbeitung
- Erstellung interaktiver CD-ROMs + DVDs
- Allgemeine Gestaltungsberatung
- Realisierung des HTML-Gerüsts Ihrer Homepage und deren Einstellung
- Betreuung: Regelmäßige Aktualisierung und Pflege Ihrer Homepage

printlayout + webdesign
Ivo Olias · Weberplatz 6 · 14482 Potsdam
0331-742922 · info@IvoOlias.de
www.printlayout-und-webdesign.de

JEN
HANDWEBEREI
Johanna-Elisabeth Nehm

0331.9512011 J.E.Nehm@gmx.de
Geschwister-Scholl-Straße 77
Montag - Freitag, 11** - 16** Uhr

 **GLASEREI Engelmann**
Bau-Design Service

- sämtliche Bauverglasung
- Kunststoffenster und -türen
- Ganzglasanlagen u. -duschen
- Bleiverglasung / Glasmalerei
- Sandstrahlarbeiten auf Glas
- Bilderrahmenungen
- Spiegel

Saarmund Tel. 033200/85567
Weinbergstraße 7 Funk: 0172/3232818
14558 Nuthetal www.glaserei-engelmann.de

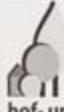
EP:Girnt TV-Service GmbH

Passbilder Bewerbungsbilder
Bilderdruck
Posterdruck bis A2 **Dia-Scan**

Im Waldstadt-Center
14478 Potsdam Am Moosfenn 1
0331/293434 Mo.-Fr.: 9.00-18.00

Gartenpflege

- Rasenarbeiten
- Laubarbeiten
- Pflanzungen
- Winterdienst
- Gehölzschnitt
- Fahrdienstleistungen

 **färber**
hof- und gartenservice

Heinrich-Zille-Str. 14
14558 Nuthetal
Tel: 033200.50073
Mobil: 0163.4595216
www.gartenservice-faerber.de

 **Blumeneck**
Thomas Ebersbach

Bergholz-Rehbrücke,
Arthur-Scheunert-Allee 134,
14558 Nuthetal
Telefon 033200 /83519

Öffnungszeiten:
Montag bis Freitag 8.00-18.00 Uhr
Samstag 8.00-12.00 Uhr
Sonn- und Feiertag 9.00-12.00 Uhr

Dachdeckerei Falk

Gerüstbau, Dachklempner-
und Dachdeckerarbeiten
jeglicher Art

Bergholz-Rehbrücke
Kohlmeisenweg 7
14558 Nuthetal
Tel: 033200 - 51 995, Fax: 51 996
Funk: 0172 - 321 76 26

 **Matthias Falk**
Dachdeckermeister

e-mail: info@dachdeckerei-falk.de
internet: www.dachdeckerei-falk.de



www.BassConnection.de
Internet-Werbeagentur Sprick
Web-Design
PC-Schulungen
Kurse für Sehbehinderte
Werbung & Layout-Gestaltung
Tel.: 033200 / 50280
E-Mail: info@bassconnection.de

Hans Gieselmann
Druck- und Medienhaus

IHR PROBLEMLÖSER IN SACHEN DRUCK

Tel.: 033200/80 120
Fax: 033200/80 128
ISDN-Datentransfer:
(Leonardo) **033200/82 404** • (Fritz) **033200/82 406**

Satz · Litho · 4-Farb-Offsetdruck
Weiterverarbeitung · Serviceleistungen
14558 Bergholz-Rehbrücke · Arthur-Scheunert-Allee 2

Termine und Kurzinformationen



Evangelische Kirchen- gemeinde Bergholz- Rehbrücke

Arthur-Scheunert-Allee 143, Tel. 033200-85243
 Öffnungszeiten Gemeindebüro und Friedhofsverwaltung:
 Di. 14.30–18.30 Uhr und Fr. 9.00–12.00 Uhr
 Pfarrerin Carola Türpe i.E.
 tuerpe@evkirchepotsdam.de
 Sprechzeit: Do. 16.00 – 18.00 Uhr

Es wird eingeladen zu folgenden Veranstaltungen:

Gottesdienste in der Bergholzer Kirche

01.06.09	11.00 Uhr	Gottesdienst am Pfingstmontag
07.06.09	11.00 Uhr	Abendmahlsgottesdienst mit Taufe
14.06.09	11.00 Uhr	Gottesdienst mit Taufe
21.06.09	11.00 Uhr	Gottesdienst mit Kindergottesdienst
28.06.09	11.00 Uhr	Regionales Gemeindefest mit Gottesdienst auf dem Kita-Gelände, Weerthstr. 3

Frauennachmittag:

Mittwoch, 03.06.09, 15.00 Uhr im Gemeindehaus

Gesprächsabend:

Donnerstag, 18.06.09, 19.30 Uhr im Gemeindehaus

Elternrunde:

Mittwoch, 25.06.09, 20.00 Uhr im Gemeindehaus

Chorprobe:

jeden Dienstag um 19.30 Uhr im Gemeindehaus

Musik in der Bergholzer Kirche

Sonabend, 6. Juni, 17.00 Uhr: „Fanny & Felix“ - Die Geschwister Mendelssohn-Bartholdy. Es musizieren die Chorgemeinschaft Potsdam-Rehbrücke und Instrumentalisten.

Sommerfest „Wir alle unter Gottes Himmel“

Wir feiern ein gemeinsames Sommerfest der Ev. Kirchengemeinde Bergholz-Rehbrücke und der Auferstehungskirchengemeinde am Sonntag, dem 28. Juni 2009. Das Fest beginnt um 11.00 Uhr mit einem Gottesdienst auf dem Gelände des Gemeindehauses und des Kindergartens „Himmelszelt“ (Arthur-Scheunert-Allee/Ecke Weerthstr.)

Jeder ist herzlich willkommen!

Ärztlicher Bereitschaftsdienst / Hausbesuchsdienst

Der ärztliche Notdienst / **allgemein- und kinderärztlicher Notdienst** (Dringender Hausbesuchsdienst) erfolgt von Potsdam aus. Die zwei Notärzte für die angegebenen Bereiche sind über Handy erreichbar:

Für Gemeinde Nuthetal – Telefon: 0180 - 558 22 23 - 110

Außerdem ist jeweils ein Arzt von 7.00 bis 19.00 Uhr an den Wochenenden in seiner Praxis erreichbar, siehe Tagespresse. Für akute Notfälle und Unfälle gilt weiterhin der Notruf: 112 (Rettungsamt)

Der **zahnärztliche Bereitschaftsdienst** ist am Wochenende über Anrufbeantworter 033205/62281 zu erfahren.

Den **Apothekennotdienst** finden Sie in den kostenlosen Anzeigenblättern oder unter www.lakbb.de, der Homepage der Landesapothekenkammer Brandenburg. Unter „Notdienstplan“ und „Kalender“ kann nach Umkreis und Datum die nächste Dienst habende Apotheke mit Adresse und Telefonnummer gefunden werden.



Evangelische Kirchen- gemeinde Saarmund

Gottesdienste:

Philippsthal,	07.06.09	09.30 Uhr	
Saarmund,	07.06.09	11.00 Uhr	
Tremsdorf,	14.06.09	09.30 Uhr	
Philippsthal,	14.06.09	14.00 Uhr	Pfarrer Breithor
Saarmund	14.06.09	14.00 Uhr	Pfarrer Meixner

Jahresfeier Kita Saarmund am 20.06.09

(siehe S. 27)

Christenlehre: Montag 15.30 Uhr Vorschulkinder – 3. Klasse, 16.30 Uhr 4. und 5. Klasse. 17.30 Uhr 6. Klasse mit Marianne Texter 033205/46217

Konfirmandenunterricht abwechselnd in Saarmund und Michendorf mit Pf. Breithor 033205/62476

Bürozeiten im Pfarrhaus: Montag 8 – 12 Uhr, Mittwoch 16.30 – 18.30 Uhr, 033200/85448

Amtshandlungen, Gottesdienste: Pfarrer Kurt Ertel, Tel. 033205/50400

Jeden 3. Samstag im Monat **Frauenfrühstück** 9.30 Uhr im Gemeindezentrum Am Markt 18 (außer in den Ferien)

Telefonseelsorge rund um die Uhr kostenlos unter 0800/1 11 01 11 oder 0800/111 02 22

Der Herausgeber des „Nuthe-Boten“ im Internet:
www.ov-bergholz-rehbruecke.de



Kath. Sonntags-Gottesdienste für die Gemeinde Nuthetal

14467 Potsdam, Propsteikirche St. Peter und Paul
 Vorabend: **18.00 Uhr**

Pfarramt: Am Bassin 2, Bassinplatz
 am Sonntag: **10.00 Uhr**

Telefon: 0331/230799-0, Telefon: 0331/230799-5

= **zuständig für den Ortsteil Bergholz-Rehbrücke**

14482 Potsdam-Babelsberg

Pfarrkirche St. Antonius

Vorabend: **18.00 Uhr**

Telefon: 0331/708093

Plantagenstraße 23-24

am Sonntag: **10.00 Uhr**

= **zuständig für den Ortsteil Philippsthal**

14974 Ludwigfelde, Kirche St. Pius X.

10.00 Uhr

Telefon: 03378/512665

Siethener Straße 11

= **zuständig für die Ortsteile Fahlhorst + Nudow**

14552 Michendorf, Gemeinde St. Cäcilia

10.00 Uhr

Tel.: 033205/712-0 oder -20

Langerwischer Straße 27a

= **zuständig für Ortsteile Saarmund + Tremsdorf**

14557 Wilhelmshorst

Kapelle im „Haus Immaculata“

8.30 Uhr

Telefon: siehe Michendorf

Ravensbergweg 6

Telefon: 033205/62938

Pfarrer Werner Dimke steht auch im Ruhestand allen zur Verfügung, die ihn brauchen: Telefon: 033205/259380, Fax 259381, Wilhelmshorst, Föhrenhang 16.

www.curahumanus.de

Liebevoll umsorgt.

Herzlich
Willkommen!

in der

Senioren-
pflegeeinrichtung
Michendorf



- stationäre Pflege in allen Pflegestufen
- moderne Einzelzimmer mit eigenem Bad
- Kurzzeit- und Urlaubspflege
- qualifiziertes Fachpersonal
- soziale Betreuung und Beratung
- Freizeit- und Therapieangebote
- Friseur- und Fußpflege
- Organisation und Ausgestaltung von Feierlichkeiten
- bedarfsgerechte Mahlzeiten aus hausgener Küche

Falkenweg 6, 14552 Michendorf, Tel.: 033205 - 21 21 00

Curahumanus



Zum Thema Baumschutzsatzung – ja oder nein?

Lesen Sie bitte die Seiten 2, 6 und 7.

Dies ist eine Luftaufnahme eines Teils von Bergholz-Rehbrücke. Sie ist ca. 7-8 Jahre alt. Der Baumbestand der „Landhauskolonie Rehbrücke“ hat sich inzwischen schon durch notwendige und illegale Fällungen auf Baugrundstücken gelichtet.

Um den Charakter der Landhauskolonie zu erhalten, ist im Entwurf der neuen Baum-

schutzsatzung, die von der SPD so vehement abgelehnt wird, vorgesehen, dass Grundstücksbesitzer vorsorglich junge Bäume pflanzen können, um spätere notwendige Fällungen von überalterten Bäumen auszugleichen. Das ist eine vernünftige Vorgehensweise, die dafür sorgt, dass immer Nachwuchs da ist. Die Grundstücke sind meist auch groß genug dazu.

Auch die Gartenstadt im Hintergrund hat sich inzwischen begrünt. Leider können dort über den vorhandenen Tiefgaragen keine großwüchsigen Bäume gepflanzt werden. Es bleiben dort nur der Straßenraum und eventuell die Spielplätze.

El

Ausschnitt aus Foto: wfl GmbH, Bildnummer 22 A 0059

ENTSPANNT EINKAUFEN AM REHGRABEN

Kunterbuntes Sommertreiben am Rehgraben

**Samstag, 04. Juli 2009
10.00 - 17.00 Uhr
Spiel und Spaß, Shoppen, Schlemmen**

BOUTIQUE
ZWEI *Cornelia Koch*

Zum Springbruch 4
14558 Nuthetal
Tel. 033200-86 223

Restaurant

237 : oxhofft

lokale frische mit akzenten!

Zum Springbruch 4, 14558 Nuthetal,
OT Bergholz-Rehbrücke, Fon + Fax: 033200 82 888
Email: 237oxhofft@potsdam.com
www.237oxhofft.de

Hilburger
HILBURGER IMMOBILIEN

Zum Springbruch 1 c
14558 Nuthetal
OT Bergholz-Rehbrücke

Fon +49 (0) 33200.50 50 1 www.hilburger.de
Fax +49 (0) 33200.50 50 3 info@hilburger.de

IHR REGIONALER IMMOBILIENPARTNER

**BRANDENBURGISCHE
IMMOBILIENVERWALTUNG
GmbH HEV**

Thomas Hilburger
Geschäftsführender Gesellschafter

Zum Springbruch 1c
14558 Nuthetal
OT Bergholz-Rehbrücke

Tel. +49 (0) 33 200 52 72 - 0
Fax. +49 (0) 33 200 52 72 72
E-Mail: th@brbv.de
www.brbv.de

Ihr Friseur

Martina u. Janin Lehmann, GbR

Arthur-Scheunert-Allee 87b
14558 Bergholz-Rehbrücke
Tel. (03 32 00) 52 44 04

🕒 📱 ✈️ 😊

PM REISEBÜRO

Jetzt LAST MINUTE buchen

Zum Springbruch 2, am Markt • 14558 Nuthetal
Tel 033200.33070 • nuthetal@pm-reisebuero.de

**Gesund leben –
wir sind an Ihrer Seite**

SONNEN APOTHEKE
Apothekerin Claudia Schiller
Zum Springbruch 1c
14558 Nuthetal
T 033 200 - 51 35 50
F 033 200 - 51 35 53
info@sonnenapotheke-nuthetal.de

SONNEN APOTHEKE

**Nehmen Sie sich Zeit für
Ihre Schönheit –
Wir nehmen uns Zeit für Sie!**

SONNEN KOSMETIK
Zum Springbruch 1c
14558 Nuthetal
T 033 200 - 51 35 50
F 033 200 - 51 35 53
info@sonnenapotheke-nuthetal.de

SONNEN APOTHEKE

Praxis für Logopädie

Wortwechsel

Jana Zehle
Zum Springbruch 1b
14558 Nuthetal OT Bergholz-Rehbrücke
Tel. 033 200/512 481 • Fax 033 200/513 593

Zum Springbruch 1B
14558 Nuthetal
OT Rehbrücke

vodafone-Shop

Rehbrücke

Tel.: 033 200 52 43 73
Fax: 033 200 52 43 74
E-Mail: rehbruecke@vodafone.de

**RAUM AUSSTATTER
MEISTER**

Eddy Weber

**DEKORATION • BODENBELÄGE
POLSTERN • SONNENSCHUTZ**

Zum Springbruch 14
14558 Nuthetal, OT Bergholz-Rehbrücke
Tel. 033200/8 57 97, Fax: 50 49 42
Funktel. 0175/2 63 00 60